

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 24

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Austausch: Eine Lausanner Schulklasse zu Besuch in Riehen

SEITE 3

Vorfriede: Erste Details zum Festival-Programm «Kultur am Schlipf»

SEITE 7

Sonderseiten: Morgen Samstag findet in Riehen der Ökomarkt statt

SEITEN 13-15

Sport: Tennis-Erfolge beim TC Riehen und beim TC Stettenfeld

SEITE 16

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ Nr. 25/97 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

JUBILÄUM Zum Vierzigjährigen des Andreashauses waren die ehemaligen Pfarrer zu Gast

Fröhliches Wiedersehen im Andreashaus

In diesem Jahr feiert das Andreashaus – Kirche, Gemeindehaus und Quartiertreffpunkt in einem – sein vierzigjähriges Bestehen. Begangen wird dieser Anlass nicht mit einem grossen Fest, sondern mit verschiedenen Anlässen. Am Mittwoch vergangener Woche waren die ehemaligen Pfarrer Günther Hauff, Huldrych Blanke und Samuel Preiswerk zu Gast.

ROLF SPIESSLER

Es war ein ergreifender Moment, als sich nach den Worten von Huldrych Blanke der Organist Joachim Scherrer an die Orgel setzte und im Gedenken an seine Vorgängerin und Lehrerin, die kürzlich verstorbene Cornelia Schaufli-Wolfer, zu spielen begann. Zuvor hatte Huldrych Blanke, der von 1970 bis 1984 im Andreashaus gewirkt hatte, von der alten Orgel erzählt, die Karl Schultze am 11. November 1957 – noch im Jahr der Einweihung des Andreashauses – zusammen mit einem kleinen Orchester mit dem Konzert Nr. 10 in d-Moll für Orgel und Orchester von Georg Friedrich Händel eingeweiht hatte. Erste Organistin im Andreashaus war dann die vorher in der Dorfkirche tätige Paula Faesch (der ursprünglich für das Andreashaus engagierte Karl Schultze spielte auf Paula Faesch's Wunsch fortan in der Dorfkirche). Dann folgte Cornelia Schaufli-Wolfer. Und sie war noch im Amt, als Huldrych Blanke 1970 als Nachfolger von Pfarrer Günther Hauff ans Andreashaus berufen wurde.

Die Sache mit der Orgel

Die Organistin habe sich vehement für eine neue Orgel eingesetzt, erzählte Huldrych Blanke einem zahlreich erschienenen Publikum, nachdem er ein Dia der alten Orgel gezeigt hatte. Zuerst habe er das eigentlich nicht so recht verstanden – die Organistin habe geklagt, die Orgel verstimme sich ständig und sei sehr reparaturanfällig –, doch als es von aussen her Widerstand gegeben habe, habe auch er sich für eine neue Orgel eingesetzt. Man habe schliesslich einen Glockenfonds in einen Orgelfonds umwandeln können und ein «Orgelfest» habe einige tausend Franken eingebracht.

Im Jahre 1972, nur kurz nach Beschaffung der neuen Orgel, sei dann Nelly Schaufli von ihrem Amt als Organistin zurückgetreten, was damals alle sehr bedauert hätten. Es habe ihn tief beeindruckt, so Blanke weiter, dass sie sich trotzdem so stark für eine neue Orgel eingesetzt hatte. Sie sei eine Frau gewesen, die stets weitergegangen, stets auf neue Aufgaben zugegangen sei.

Vor einem Monat habe er nun aus Passugg eine Anfrage erhalten, ob er in jener kleinen Bündner Gemeinde aus-hilfsweise eine Predigt halten wolle. Er habe freudig zugesagt, so Blanke weiter, habe er doch 1972 die alte Orgel aus



Ein seltener Moment: auf dem linken Bild sind alle noch lebenden Andreashaus-Pfarrer vereint (von links): Günther Hauff, Samuel Preiswerk, Huldrych Blanke und Andreas Klaiber. Auf dem rechten Bild der inzwischen leider verstorbene Hans Rudolf Rothweiler mit drei Konfirmandinnen. Fotos: Rolf Spiessler (links)/zVg (rechts)

dem Andreashaus an jene Gemeinde vermittelt, die das Geschenk dankend angenommen habe, denn nach dem Bau der Kirche habe man sich den Kauf einer Orgel nicht leisten können.

Da sei sie also gestanden, seine «alte Bekannte», und er habe sich erkundigt, wie sie sich denn nun bewährt habe. «Nun, leider nicht so gut, sie ist häufig verstimmte, sehr reparaturanfällig, wir haben nun eine Heizung rund herum gebaut, seither geht es etwas besser, und auf Drängen der Organistin haben wir noch ein Pedal angebaut», sei die Antwort gewesen, und da sei er dann schon etwas beschämt dagestanden...

Die Entstehung des «Geistes»

Weiter zurück blickte Blankes Vorgänger Günther Hauff, der von 1962 bis 1969 am Andreashaus gewirkt hat. Wichtig sei für ihn gewesen, wie sich der ganz spezielle «Geist» der Andreasm-gemeinde entwickelt habe. Dies sei nicht zuletzt auf das Wirken von Robert Zinkernagel zurückzuführen gewesen, der sich seinerzeit dafür eingesetzt habe, dass die damals neu geschaffene Pfarrstelle im Andreashaus durch Hans Rudolf Rothweiler mit einem liberalen Pfarrer besetzt worden sei. Hauff erinnerte auch daran, dass der heutige Nobelpreisträger Rolf Zinkernagel, der Sohn von Robert Zinkernagel, sich damals am Andreashaus in der Leitung der Jugendgruppe engagiert habe.

Die Gründung des Andreassvereines, das grosse Fest zum zehnjährigen Bestehen des Andreashauses 1967, die Schaffung des «Andreassbriefes» als Mitteilungsblatt – das seien alles Aktionen gewesen, um die Menschen im neu entstehenden Niederholzquartier zu sammeln. Hauff erinnerte auch an seine

sonst über Erscheinung und Phänomen gesagt werde, so Hauff. Dem Erscheinen werde seine ursprüngliche Funktion wiedergegeben, nämlich Anstoss und Weckruf zum Erkennen zu sein. Die primäre Aufgabe der Philosophie bestehe nun darin, Wirklichkeit als Erscheinung zu verstehen und die Konstruktion von Hinterwelten zu vermeiden.

Der Nachlass von Heinrich Barth befindet sich in der Universitätsbibliothek Basel. Die Gesellschaft ist auf der Suche nach weiteren, noch nicht erfassten Zeugnissen und erstellt ein Archiv. In diesem Zusammenhang wäre sie froh um Hinweise auf Briefe, Fotografien oder Bücher. Kontaktadresse: Oberer Heuelsteig 8, 8032 Zürich, Tel. 01/252 68 12.

früheren Lehrer Fritz Burri und Heinrich Barth (siehe Kasten) und an seine «mütterliche Freundin» Marie Lämmli.

Was ihn in Riehen immer fasziniert habe, sei das Blütenmeer der Obstbäume. Er habe sich seinerzeit Nachtkerzen vom Bord der Wiesentalbahn geholt und vor seinem Studierzimmer gepflanzt und er habe auch heute noch Nachtkerzen vor seinem Studierzimmer. Und ganz besonders fasziniert habe ihn ein «China-Baum», von dem er Ableger auch in die anderen Pfarrhäuser, die er später bewohnt habe, und auch zu seinem jetzigen Haus mitgenommen habe.

Die grosse «Kettenreaktion»

Samuel Preiswerk, der als Nachfolger von Huldrych Blanke von 1984 bis zu seiner Pensionierung 1996 im Pfarrhaus des Andreashauses wohnte, war 1970 praktisch gleichzeitig mit Huldrych Blanke nach Riehen gekommen und bis 1984 an der Burgstrasse tätig. Er erinnerte an die «grosse Kettenreaktion», als man damals im alten Andreashaus die kleine Teeküche vergrössern wollen, wozu es einer Verschiebung der bisherigen Treppe bedurft habe, was schliesslich zum grossen Um- und Ausbau geführt habe. Das Andreashaus sei nach wie vor ein offenes Haus mit einem niederschweligen Eingang – die grosse Türe mit dem Andreaskreuz sei das einzige «Hindernis». Preiswerk erzählte vom regen Austausch mit dem «Landauerkirchli» und den Plänen. Anfang der 70er Jahre im neu entstehenden Rauracherzentrum eine kirchliche Residenz zu errichten, was schliesslich zum heutigen Sozialstützpunkt geführt habe. Preiswerk hob auch die rege Lagertätigkeit der Gemeinde – nicht zuletzt mit den jährlichen Altersferienwochen – hervor und vergass nicht das Jahr 1986 zu erwähnen, als anlässlich der Basler Kirchentage ein Anlass stattgefunden habe, der Szenen aus dem Leben des Andreas sowie Legenden und Bräuche zum Thema gehabt habe.

Aber wieso heisst das Andreashaus eigentlich Andreashaus? Dies konnte auch Otto Hoffmann nicht beantworten, der von seiner Zeit als Briefträger und als Politiker im damaligen «Weiteren Gemeinderat» erzählte und schliesslich davon, wie er trotz einigen Bedenken im Andreashaus einen Anlauf genommen habe, sich der Kirche wieder zu nähern, wie er beeindruckt gewesen sei vom offenen Geist hier und wie er schliesslich in der Kirchengemeinde und dann auch bei der Vorbereitung von Gottesdiensten mitgearbeitet habe.



Bilder aus den 60er Jahren: auf der Spielwiese beim Andreashaus...

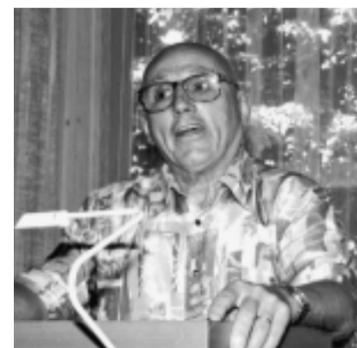


... und vor dem Eingang, der sich damals noch etwas anders präsentierte, als er dies heute tut. Fotos: Archiv Andreashaus/zVg



Die ehemalige Organistin Cornelia Schaufli-Wolfer

Foto: zVg



Otto Hoffmann erzählt von früher...

Foto: Rolf Spiessler

Gemeinde Riehen



Öffentliche Planaufgabe

Plangenehmigungsbeschluss «Bäumlihofstrasse (Sackgasse)» zwischen Parzelle 22⁰⁶ und Parzelle 12⁰² in der Sektion C des Grundbuches Riehen; Aufhebung von Bau- und Strassenlinien in der Sackgasse Bäumlihofstrasse sowie neue Bau- und Strassenlinie im Einmündungsbereich der Sackgasse Bäumlihofgasse.

Der Gemeinderat hat, gestützt auf die §§ 8 und 12 des Strassengesetzes vom 14. Januar 1937, den Baulinienplan Nr. 10'132 der Gemeinde Riehen für die endgültigen Bau- und Strassenlinien der Hauptstrasse «Bäumlihofstrasse» genehmigt.

Die Bäumlihofstrasse ist eine Hauptstrasse im Sinne des Strassengesetzes. Der Vorgarten ist teilweise zur Strassenverbreiterung bestimmt.

Die von der Massnahme betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden mit eingeschriebenem Brief orientiert.

Rechtsmittelbelehrung

Ein Rekurs gegen diesen Beschluss ist innert 10 Tagen nach Zustellung beim Regierungsrat anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin/den und deren/dessen Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Der Plan Nr. 10'132 kann vom 16. Juni bis 15. Juli 1997 bei der Gemeindeverwaltung, neben Büro 214, 2. Stock, eingesehen werden (Montag bis Freitag, jeweils von 10 bis 11.30 Uhr).

Riehen, den 15. April

Gemeinderat Riehen

Öffentliche Submission

Die Baumeisterarbeiten für die Erweiterung des Wärmeverteilnetzes des Wärmeverbundes Riehen werden in öffentlicher Submission ausgeschrieben:

Baulos 14

Grabenaushub	630 m ³
Transport	630 m ³
Sprössung	1200 m ²
Schachtbeton	15 m ³
Sandlieferung (lose)	172 m ³
Kiessandlieferung (lose)	570 m ³
Grabenverfüllung	742 m ³
Beläge	680 m ²
Durchpressung unter DB-Gleisanlage (2 Schutzrohre D=400 mm à 13.0 m)	

Die Ausschreibung richtet sich an Unternehmer, die die im Submissionsreglement der Gemeinde Riehen genannten Voraussetzungen erfüllen. Firmen, die an der Submission teilnehmen wollen, haben ihre schriftliche Bewerbung bis spätestens Donnerstag, 19. Juni 1997, beim Projektverfasser GRUNeko AG, Ingenieure für Energiewirtschaft, Güterstrasse 137, Postfach, 4002 Basel, oder per Fax Nr. 367 95 85, einzureichen. Den angemeldeten Firmen werden die Submissionsunterlagen am Freitag, 20. Juni 1997, per Post zugestellt.

Die Offerten sind in verschlossenen Kuverts mit dem Vermerk «Wärmeverbund Riehen, Tiefbauarbeiten Baulos 14» sowie mit Angabe des Absenders bis spätestens Montag, 30. Juni 1997, 9.00 Uhr, der Gemeindeverwaltung Riehen einzureichen. Anschliessend findet die Eröffnung statt. Angebote, die um 9.00 Uhr nicht im Besitze der Gemeindeverwaltung sind, werden von der Submission ausgeschlossen.

Riehen, den 13. Juni 1997

Gemeinderat Riehen

Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass als Mitglied des Einwohnerrates nachrückt:

Anstelle des zurückgetretenen Paul Schönholzer, ab Liste 3, LDP:

Simone Forcart-Staehelin.

Riehen, den 9. Juni 1997

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grottsch*

Gesuch um Rodung von Wald

Theo Seckinger, Riehen, stellt ein Gesuch um Rodung von 7710 m² Waldareal zwecks Erweiterung der bestehenden Deponie Maienbühl. Die Aufforstung der gesamten beanspruchten Fläche erfolgt an Ort und Stelle.

Das Rodungsgesuch und die entsprechenden Pläne liegen vom 16. Juni bis 17. Juli 1997 im Büro der Bauverwaltung Riehen auf, wo sie während der Schalterstunden eingesehen werden können.

Allfällige Einsprachen sind schriftlich und begründet während der Auflagefrist dem Forstamt beider Basel, Rufsteinweg 4, 4410 Liestal, einzureichen.

Wirtschafts- und Sozialdepartement
Basel-Stadt

KULTUR Das Beyeler-Museum geht seiner Vollendung entgegen

Einweihung am 18. Oktober mit Ruth Dreifuss und Jasper Johns



Blick in einen der beinahe fertiggestellten Ausstellungsräume, wo mittlerweile auch die Parkettböden aus französischer Weisseiche verlegt worden sind. Was jetzt noch fehlt, sind kleine Detailarbeiten und ...die Platzierung der Bilder. Fotos: zVg

Seit kurzem steht das Eröffnungsdatum für das Beyeler-Museum im Berowerpark fest. Ab 21. Oktober soll die kunstinteressierte Öffentlichkeit die rund 160 Werke der klassischen Moderne umfassende Sammlung an ihrer definitiven Heimstätte besichtigen können.

DIETER WÜTHRICH

Eine Besichtigung der Baustelle entlang der Baselstrasse macht auch architektonischen Laien bewusst, dass das Beyeler-Museum langsam, aber stetig seiner baulichen Vollendung entgegengeht. Noch wird in und um das Gebäude intensiv gearbeitet, viele Segmente des Museums sind indessen bereits weitgehend fertiggestellt.

Anlässlich einer Medienorientierung im Rahmen der Kunstmesse «Art» konnte Museumsstifter Ernst Beyeler die freudige Nachricht überbringen, dass das Museum ab dem 21. Oktober für die Öffentlichkeit zugänglich sein soll. Die offizielle Einweihung des Museums wird im Rahmen eines grossen Festaktes am 18. Oktober vorgenommen werden. Wie die RZ in Erfahrung

bringen konnte, werden als Gäste unter anderem Bundesrätin Ruth Dreifuss und Architekt Renzo Piano sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus lokaler und kantonaler Politik und Wirtschaft zu dieser Feier mit anschliessendem Festbankett erwartet.

Nebst der eigentlichen Sammlung Beyeler wird das Museum gleich zu Beginn auch mit zwei Sonderausstellungen aufwarten, die zum einen dem amerikanischen Künstler Jasper Johns und zum anderen dem Schöpfer des Museums selbst, Architekt Renzo Piano, gewidmet sein werden.

Mit der Eröffnung geht eine rund siebenjährige Baugeschichte zu Ende, die mit Ernst Beyelers Auftrag an Architekt Renzo Piano, ein Museumskonzept zu entwickeln, ihren Anfang nahm. Im Verlauf der folgenden Jahre sollte der geplante Museumsbau noch etliche Hürden auch im kulturpolitischen Bereich der Gemeinde Riehen zu überwinden haben. In einer aufsehenerregenden Volksabstimmung – diese war wegen eines Referendums gegen den Bau nötig geworden – stimmte schliesslich am 5./6. Juni 1993 eine grosse Mehrheit der Riehener Stimmberechtigten dem

Bau des Museums zu. Rund ein Jahr später begannen die Bauarbeiten und im April 1996 wurde – als vorläufiger Höhepunkt – Aufrichte gefeiert.

Insgesamt wird der Museumsbau am Ende rund 55 Mio. Franken gekostet haben. Die jährlichen Betriebs- und Unterhaltskosten werden von der Stiftung auf vier bis 6 Mio. Franken beziffert, je nach Häufigkeit und Umfang des Wechselausstellungsprogramms



Sie prägten und prägen die Entstehungsgeschichte des Museumsbaus: v.l.n.r. Loïc Couton (Mitarbeiter von Architekt Renzo Piano), Renzo Piano, Stiftungsgründer Ernst Beyeler und Markus Brüderlin (Künstlerischer Leiter der Fondation Beyeler)

KULTUR Generalversammlung des Verkehrsvereins Riehen Manches blieb unausgesprochen

wü. Einmal mehr nicht gerade be rauschend war angesichts der Gesamtmitgliederzahl des Verkehrsvereins das Interesse an dessen diesjähriger Mitgliederversammlung. Nur gerade mal rund 40 Personen waren der Einladung des Vorstandes in den Landgasthof gefolgt.

Ebenfalls zu einer, allerdings durchaus zu hinterfragenden, Tradition ist das beinahe rückmeldunglose «Durchpauken» der statutarischen Geschäfte geworden. Nach knapp 25 Minuten war am Mittwoch letzter Woche scheinbar alles gesagt worden, was der Verkehrsvereinsvorstand zu sagen hatte bzw. zu sagen gewillt war (?). Kein Wort wurde zum Beispiel über das Festival «Kultur am Schlipf», an dem sich der Verkehrsverein ja auch beteiligt, und über die diesbezüglichen «Kommunikationsprobleme» mit der Abteilung «Kultur und

Freizeit» der Gemeinde Riehen verloren. Wenigstens eine budgetmässige Zukunftsplanung? Ebenfalls Fehlanzeige...

Die Jahresrechnung 1996 konnte erfreulicherweise mit einem Überschuss von rund 2500 Franken abgeschlossen werden. Sie wurde ebenso widerspruchlos genehmigt wie der Revisorenbericht und der Jahresbericht der Präsidentin.

Im vergangenen Jahr mussten zwei Rücktritte, jener von Marc Steffen und derjenige des langjährigen Verkehrsvereinspräsidenten Peter Mathys, aus dem Vorstand zur Kenntnis genommen werden. Komplettiert wurde der Vorstand anlässlich der Mitgliederversammlung durch Christian Schmid-Cadalbert (Redaktor Radio DRS 1 und Publizist), Thomas Schoch (Initiant und Gründer des Dorfkinos) sowie Nicole Emmenegger (Einwohnerrätin DSP). Alle drei wurden von der Versammlung in globo gewählt.

Ein weiterer Rücktritt war aus der Verkehrskommission des Verkehrsvereins zu vermelden, wo Theo Matter das Präsidium niedergelegt hat. Einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin hat die Kommission indessen noch nicht offiziell bestimmt

Nach dem Ende des offiziellen Teils genossen die Anwesenden einen Apéro, um sich anschliessend das Stück «Der Friede des Aristophanes» des «Papiertheaters Basel» – dieses wird auch im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» im kommenden Herbst aufzutreten – zu Gemüte zu führen.

Auf den Hund gekommen...



«Es gibt Tage, da wünsch' ich, ich wär' mein Hund» sang einst der deutsche Chansonier Reinhard Mey. Wer in den vergangenen Tagen nicht das Vergnügen und die Musse hatte, den hochsommerlichen Temperaturen und der feucht-tropische Schwüle im Liegestuhl unter einem schattenspendenden Baum zu trotzen, dürfte angesichts dieses Schnappschusses unserer Bettinger Leserin Rösli Engler Mey's Wunschgedanken durchaus nachvollziehen können.

Foto: Rösli Engler

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

SCHULE Schüleraustausch zwischen der Klasse 4a aus dem Hebelschulhaus und einer Lausanner Schulklasse

Experiment: sprechen statt pauken

Eine Woche als Gast nach Lausanne fahren, eine Woche in Riehen mit einem Gast aus Lausanne verbringen – so lautete das Experiment der Realklasse 4a aus dem Hebelschulhaus. Die RZ besuchte die Schülerinnen und Schüler am letzten Projekttag.

JUDITH FISCHER

«Es war super in Lausanne und viel spannender als in Basel. Die Leute sind aufgestellt und grüssen sich. Sie treffen sich am See, haben den Plausch. Und ich habe viel Französisch gesprochen» – «Wir haben viel gelacht. Ich verstehe nun viel besser Deutsch als vorher, allerdings, wenn die Leute (Schwyzerdütsch) sprechen, wird's schwierig.»

Jessica und Sabina aus der Realschule Hebel 4a in Riehen, Andrew und Malic aus dem Progymnasium aus Lausanne haben soeben zwei Wochen miteinander verbracht. Zusammen mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern nahmen sie teil am Projekt «Klassen-austausch Riehen-Lausanne».

Den Austausch initiiert hatte der Klassen- und Mathematiklehrer der 4a, Roger Schüpbach. Aus eigenen Schulerfahrungen wusste er: Französisch lernen kann leidvoll sein. Seinen Schülerinnen und Schülern wollte er aber eine bessere Erfahrung mitgeben. «Wenn sie erleben könnten», so dachte er, «dass sie

fähig sind, sich auf französisch zu verständigen, müssten sie doch viel weniger Probleme mit dieser Fremdsprache haben. Und Analoges müsste eigentlich auch für Schülerinnen und Schüler aus der welschen Schweiz gelten.» So hielt Roger Schüpbach Ausschau nach einer Partnerklasse in der welschen Schweiz. Die Suche war nicht einfach, denn offensichtlich war die Nachfrage der Deutschschweizer nach Partnerklassen grösser als in der Westschweiz. Doch schliesslich fand Roger Schüpbach eine austauschfreudige Klasse am Etablissement secondaire de Béthusy in Lausanne.

Nachdem weitere Vorbereitungen getroffen und vor allem auch alle Eltern für das Projekt gewonnen waren, konnte das Experiment beginnen.

Partner auf Zeit

Und so lief es ab: Die Schülerinnen und Schüler der Klasse aus Riehen erhielten je einen Partner oder eine Partnerin aus Lausanne. Danach wurden die Klassen während zweier Wochen halbiert. In der ersten Woche reiste je die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus Riehen nach Lausanne respektive die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus Lausanne nach Riehen. In der ihnen fremden Sprachgegend weilten sie als Gast bei ihren Partnern.

Nach einer Woche wechselten die Domizile, nicht aber die Partner: diejenigen, die Gast in der fremden Sprachgegend gewesen waren, kehrten nach Hause zurück und wurden Gastgeber für den Partner aus der anderen Sprachgegend.

Das Programm sah vor, dass die Schülerinnen und Schüler morgens in der Schule weilten, dass die Nachmittage von den Schülerinnen und Schülern organisiert wurden, und dass für die Abende die Eltern der gastgebenden Schülerinnen und Schüler verantwortlich waren. Die Zusammensetzung der Klassen – 22 Mädchen und vier Knaben aus Riehen sowie 22 Knaben und vier Mädchen aus Lausanne – brachte es mit sich, dass die meisten Mädchen einen Partner und die meisten Knaben eine Partnerin erhielten. Sie sollten in den zwei Wochen zusammenbleiben und sich verständigen. In Riehen auf deutsch, in Lausanne auf französisch.

«Wir standen hier, les Suisses Allemands dort»

Und es funktionierte, wie Jessica, Sabina, Malic und Andrew stellvertretend für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler erzählten. Obwohl, zu Beginn des Experimentes seien sie sich nicht sicher gewesen, ob sie sich überhaupt darauf einlassen wollten. Jedenfalls sei ihnen etwa komisch zumute gewesen, als sie sich noch vor Beginn der eigentlichen zwei Projektwochen zu einem ersten Treffen in Bern eingefunden hätten. Andrew: «Wir standen auf dieser Seite, les Suisses Allemands auf der anderen Seite. Eine Grenze war zwischen uns. Niemand sprach ein Wort.» Ähnlich erlebten Jessica und Sabina das erste Treffen: «Wir waren sehr aufgeregt, der Zug aus Lausanne kam fünf Minuten vor unserem Zug an, wir sahen die fremde Klasse von weitem. Was sollten wir sagen?»

Sie scheinen dann doch Worte gefunden zu haben. Am vergangenen Freitag, dem letzten Projekttag, waren sie jedenfalls des Lobes voll über das Experiment. Viel hätten sie gelernt, nur schade, dass die Zeit in Lausanne so kurz war, meinten die beiden Mädchen aus Riehen. Und ihre französischsprechenden Compagnons bestätigten auf deutsch: «Es war toll hier!»

Der Austausch war ein Experiment, und wie es sich für ein Experiment gehört, gab es Unsicherheitsfaktoren, und nicht alles lief genau so, wie es sich Robert Schüpbach und seine welsche Kollegin, die Klassenlehrerin der Klasse aus Lausanne, ausgedacht hatten. So beobachteten sie, dass die beiden Klassenhälften sich im Schulalltag nicht so leicht durchmischten. Schnell hätten sich die Schülerinnen und Schüler in den Gruppen zusammengefunden, die ihnen bekannt waren: hier sprachen die Rieherer Baseldeutsch, dort die Lausanner Französisch. Und falls sie sich doch durchmischten, wurde stillschweigend Englisch als gemeinsame Sprache gewählt.

Allerdings, aus Sicht der Schülerinnen und Schüler gab es in der Schule neben den sprachlichen Problemen eben auch anderes zu bewältigen: ein ihnen unbekanntes Schulhaus, andere Lehrerinnen und Lehrer, andere Schulfächer und fremde Gesichter auf dem



Viel voneinander gelernt – stehend von links: Jessica Simon, Sabina Landolt, Malic Meyer; kniend: Andrew Abdel-Sayed und Jérôme Favre. Fotos: Judith Fischer

Pausenhof. Jessicas Eindruck: «Die Mädchen waren abweisend gegen uns, alle trugen kurze Röcke und Mega-Plateauschuhe, wir kamen uns total fremd vor.» Lässig fand sie hingegen, dass in der Schule etwas zum Essen und Trinken angeboten wurde, und dass es Garderobenschranke gab, wo sie die Sachen verstauen konnte «wie in einer Highschool».

Den Lausanner Schülern auf der anderen Seite gefiel das für sie vergleichsweise kleine Hebelschulhaus. In Lausanne könne man sich unter den über 900 Schülerinnen und Schülern verloren vorkommen, nicht jedoch in Riehen, wo alles überschaubar sei.

Mega-Plateauschuhe

Nicht in die Gruppe zurückziehen konnten sich die Schülerinnen und Schüler nach Schulschluss, wenn das Nachmittagsprogramm mit ihren Partnern und das Abendprogramm bei den Gasteltern angesagt war. Diese Nachmittage und Abende fielen so unterschiedlich aus wie die gebildeten Partnerpaare unterschiedlich waren. Malic und Andrew spielten Minigolf, besuchten Museen in Basel und das Spielzeug-

museum in Riehen, unternahmen eine Fahrt auf dem Rhein und Spaziergänge durch Riehen und Bettingen.

Ob sie nun weiterhin den Kontakt miteinander pflegen werden? Jessica, Sabina, Andrew und Malic sind sich einig: «Wir würden zwar gerne, aber wahrscheinlich wird es uns nicht gelingen.» Denn, so meinten die Schülerinnen aus Riehen, ihre Schulzeit im Hebelschulhaus gehe bald zu Ende, danach würden sich die Wege der Klasse trennen. Da wäre es wohl illusorisch zu glauben, sie könnten den Kontakt zu den Schülern in Lausanne aufrechterhalten.

Doch für Jessica und Sabina steht fest: sie werden wieder nach Lausanne reisen. Und nun, nach dem Experiment sind sie in ihrem Wunsch noch bestärkt, dereinst einen längeren Aufenthalt im Welschland oder im Ausland zu machen. «Nicht, um dort einfach Ferien zu machen, sondern um die Sprache zu lernen und um andere Kulturen zu verstehen.»

Für immer abgelegt sei jedenfalls die Hemmung, Französisch zu sprechen. Die Mädchen sagen es, und drängen die Knaben zum Aufbruch: «Vite, vite, nous devons faire des photos.»



Klassenlehrer Roger Schüpbach und Musiklehrerin Regula Hui wissen: Sprachen lernt nur, wer auch wagt, sie zu sprechen.

Frühverbindung zum Flughafen Zürich

rz. Seit dem 1. Juni besteht von Riehen und Basel zum Flughafen Zürich-Kloten eine Bus-Frühverbindung. Der Bus verkehrt täglich nach folgendem Fahrplan: Riehen, Endstation Tram 6 ab 4.15 Uhr, Basel Bahnhof SBB, Busstation Euroairport Bus ab 4.40 Uhr, Flughafen Zürich-Kloten an 5.40 Uhr. Die Preise für die einfache Busfahrt betragen: Fr. 60.– (Normal-Preis), Fr. 50.– (mit Halbtax-Abo der SBB), Fr. 30.– (für Kinder), Fr. 39.– (mit General-Abo der SBB oder mit von den Reisebüros gratis abgegebenen, zu einem Pauschalangebot gehörenden Bahnbilletten).

Eine Reservation ist obligatorisch. Sie kann über Tel. 031/985 13 13 bis 18 Uhr des Vortages gemacht werden. Die Bus-Frühverbindung wird vom Carunternehmen «Sunrise Reisen» betrieben.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

RENDEZVOUS MIT...

...Nadia Leonti

rs. Heute Freitag abend, ab 19 Uhr, findet im Freizeitzentrum Landauer ein Openair-Konzert statt (siehe auch Seite 5). Mit von der Partie ist zusammen mit der Freiburger Formation «Plasticine» die Basler Band «bartrek», die sich in ihrer rund zehnjährigen Geschichte von der Strassenmusik-Combo über eine achtköpfige Band mit Bläasersatz zurück zur dreiköpfigen, rockigen Pop-Band entwickelt und in der Region bereits einen rechten Bekanntheitsgrad erreicht hat. Mit dabei ist auch die 24jährige Bassistin und Sängerin Nadia Leonti.

Grosse Hoffnungen hatte sie sich nicht gemacht, als sie sich vor rund fünf Jahren gemeldet habe. Die Band suchte damals eine Keyboarderin. Und Nadia Leonti hatte die Band, die 1992 ihre erste CD «L'ivresse des sons» herausgebracht hatte, nur von einem Radiointerview her gekannt.

Im Alter von acht Jahren hatte Nadia Leonti mit dem Klavierspielen begonnen. Und früher hatte sie noch eine andere Leidenschaft: als junge Leichtathletin hatte sie beim TV Riehen einigen Erfolg. An den Nachwuchs-Schweizermeisterschaften belegte sie im Hochsprung als Dreizehn- und Vierzehnjährige die Plätze 5 und 4.

Dass sie etwas mit Musik zu tun haben wollte, war für sie schon bald einmal klar. Damals hatten es ihr vor allem «The Eurythmics» angetan. «Ich habe gemerkt, wie die ihre Songs arrangieren, habe mich intensiv damit zu beschäftigen begonnen – und ich wollte das dann auch probieren», erzählt Nadia Leonti.

Etwas mit Musik wollte sie also lernen. Sie machte eine dreijährige Lehre als Instrumentenverkäuferin und jobbte dann in diversen Plattenläden. Seit einem halben Jahr arbeitet sie nun beim Roxy am Rümelinplatz.

Nach Nadia Leontis Einstieg bei «bartrek» entwickelte sich die Band zu einem neunköpfigen Ensemble, das 1994 die zweite CD «caravan to pom-



«Let's groove and have fun!» – Nadia Leonti tritt heute als Mitglied der Basler Band «bartrek» am Openair-Konzert im Landauer-Zentrum auf. Foto:Rolf Spriessler

peji» aufgenommen hat. Marco Piazzalonga, zusammen mit Jakob Künzel und Corinne Arnould Gründungsmitglied der Band, spielte damals schon nicht mehr mit. Natürlich sei es wahnsinnig schwierig, eine derart grosse Formation über längere Zeit zusammenzuhalten, erzählt Nadia Leonti, und es sei dann eine Zeit gefolgt, in der «bartrek» in wieder kleiner gewordenener Besetzung sozusagen zurück zu den eigenen Wurzeln gegangen sei.

Der Name «bartrek» bedeute nämlich «der Weg zur Bar» – die Gruppe war zunächst eine Strassenmusikband, und nach getaner Arbeit habe man sich dann mit dem Erlös an der Bar einen genehmigt. Nach der Pompeji-CD zog «bartrek» wieder als vierköpfige Formation (Jakob Künzel, Nadia Leonti, Dino Tereh und Corinne Arnould) durch kleine Lokale (in so abgelegenen Landschaften wie dem Vercasca-Tal), machte auf der Strasse Musik, kam in Solothurn gerade recht zu einem grösseren Strassenfest (wo die Band von diversen Stän-

den engagiert wurde...) und legte sich schliesslich ein eigenes Aufnahme-Equipment zu, mit dem sie im letzten Jahr die CD «in the red ink» einspielte. Ein tolles Erlebnis sei auch der Auftritt am Gurten-Festival vor zwei Jahren gewesen, als die Band frühmorgens als «Opener» vor einem bereits stattlichen Publikum habe spielen dürfen.

«Unser Ziel ist es nun, ein gutes Demo-Tape aufzunehmen. Wir wollen damit versuchen, eine ausländische Plattenfirma zu interessieren. Leider ist es ja so, dass auch Schweizer Bands mit Schweizer Produktionen hier nur selten auf Anhieb Erfolg haben, gerade wenn sie wie wir Englisch singen. Stephan Eicher beispielsweise wurde zuerst in Frankreich bekannt, bevor er auch in der Schweiz Erfolg hatte. Den Schweizern muss halt irgendwie alles Gute von aussen kommen. Von selber merken sie es nicht», meint Nadia Leonti. Leben kann von der Band nämlich niemand. Deshalb gehen alle Bandmitglieder zum Broterwerb noch einem anderen Beruf nach.

Um das Equipment fertig abzubehalten, ist «bartrek» in diesem Sommer – entgegen ursprünglichen Plänen – wieder auf Tour. Neben dem Landauer Openair ist am 19. und 20. Juni das Basler Musiklokal «Atlantis» an der Reihe; dazu kommen Auftritte im süddeutschen Raum und ein Openair-Auftritt in Vlotho bei Bielefeld. Spielte Nadia Leonti zu Beginn Keyboard und auf der 96er CD Handharmonika, so hat sie sich nun der Bassgitarre verschrieben. Mit diesem Instrument könne sie sich viel echter ausdrücken, die Töne und Rhythmen viel individueller gestalten als mit einem Tasteninstrument. Die Band töne nun etwas rauher, düsterer, grooviger und funkiger. Ziel sei es aber, einfach gute Popmusik zu machen.

Besondere Freude hat Nadia Leonti an der Öffnung der regionalen Musikszene, die sich ganz deutlich gezeigt habe an den Songtagen «B-Scene» und gerade vor ein paar Tagen mit dem Jugendkulturfestival, wo sie praktisch ununterbrochen auf dem Barfüsserplatz am Mischpult gestanden ist. Aufgetreten sind dort zum Beispiel Bettina Schelker mit ihrer Band «Polschtergruppe» und «Taïno» mit der ex bartrek-Sängerin Sarah Cooper. Mit ihnen sowie mit Claudia Bettinaglio, Sängerin der «Lazy Poker Blues Band», und der Schlagzeugin Beate Tobler spielt Nadia Leonti seit einem knappen halben Jahr zusätzlich in einer fünfköpfigen Frauenband mit. «Das ist toll, dort können wir 'mal so richtig die Sau rauslassen», sagt sie, obwohl es ihr eigentlich egal sei, ob sie nun mit Männern oder Frauen zusammenspielen würde.

Dies seien alles Anzeichen, dass sich in der Basler Musikszene viel getan habe. Es hätten sich in letzter Zeit viele Kontakte und Kooperationen ergeben, wie das früher nie passiert sei. So habe «bartrek» beispielsweise auch schon mit der Basler Gruppe «Outlands» zusammengearbeitet. Ein Austausch gebe den Einzelnen auch wieder mehr Selbstvertrauen, einen besseren Zusammenhang und neue Impulse.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 13.6.

KONZERT

Openairkonzert mit «bartrek» und «Plasticine»

Openair-Konzert mit der Basler Formation «bartrek» und der Rock- und Soulband «Plasticine» aus Freiburg i. Br. als Auftakt zum dreitägigen Fest «20 Jahre Freizeitzentrum Landauer». Blutrainweg 12, ab 19 Uhr.

THEATER

«Advokat Pathelin»

Das Gastspieltheater Zürich zeigt das Stück «Maitre Pathelin» als Freilichtaufführung und in einer Dialektfassung von Fredy Kunz. Park hinter dem Spielzeugmuseum, 20.30 Uhr. *Vorverkauf: Billette zu Fr. 20.- bzw. Fr. 15.- (Schüler, Studierende, AHV/IV) sind beim Verkehrsverein, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, erhältlich. Bei unsicherer Witterung Tel. 180 ab 17 Uhr.*

AUSSTELLUNG

«Leinen-Nostalgie»

Die Riehener Textilkünstlerin Beatrice Rauch zeigt eine Auswahl ihrer Arbeiten. Alte Kanzlei (Baselstrasse 43), 12-20.30 Uhr.

Samstag, 14.6.

MARKT

Ökomarkt

Grosser Markt der Gemeinde Riehen mit Informationen und Produkten aus den Bereichen Umweltschutz und Ökologie. Dorfzentrum (Schmiedgasse, Webergässchen, Wettsteinstrasse), 9 bis 16 Uhr.

FEST

«20 Jahre Freizeitzentrum Landauer»

Grosses Fest mit Jahrmart, Spielaktionen und Unterhaltung (Zauberer um 18 Uhr, Konzert mit der Gruppe «Twan Gang» um 19 Uhr), Festwirtschaft. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), ab 14 Uhr.

THEATER

«Advokat Pathelin»

Freilichtaufführung des Gastspieltheaters Zürich. Park hinter dem Spielzeugmuseum, 20.30 Uhr. Weitere Details siehe unter Freitag.

FEST

«Country-Fest»

Country-Konzert mit den Country-Stars John Brack (Schweiz) und Björn Haland (Norwegen). Festwirtschaft (Getränke kostenlos). Rauracherzentrum, 11 bis 16 Uhr.

AUSSTELLUNG

«Leinen-Nostalgie»

Die Riehener Textilkünstlerin Beatrice Rauch zeigt eine Auswahl ihrer Arbeiten. Alte Kanzlei (Baselstrasse 43), 10-16 Uhr.

Sonntag, 15.6.

KIRCHE

«Evangelische Allianz Riehen-Bettingen»

Familiengottesdienst der «Evangelischen Allianz Riehen-Bettingen» mit anschliessendem Picknick. Sarasinpark, 10.30 Uhr. Bei schlechtem Wetter (Telefon 180) in der Dorfkirche. Kinderhütendienst in der Orangerie im Sarasinpark.

Montag, 16.6.

KONZERT

«Concerto Barocco»

Das Ensemble «Musica Fiorita» spielt Werke von Giovanni Battista Bassani (1657-1716), Johann Mattheson (1681-1764), Heinrich Christoph Koch (1749-1816), Giovanni Maria Bononcini (1642-1678) und Franciscus Lang (1654-1725). Dorfkirche, 20 Uhr. *Freier Eintritt.*

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreaehaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 17.6.

LESUNG

«Arena Literaturinitiative»

Der Basler Autor Matthyas Jenny liest aus seinem jüngsten Roman «Die Beschreibung der Tiefsee». Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.15 Uhr. *Freier Eintritt, Unkostenbeitrag erwünscht.*

Mittwoch, 18.6.

MUSEUM

«Späte Kutschen – frühe Autos im Kinderzimmer»

Öffentliche Führung durch die aktuelle Sonderausstellung unter der Leitung des Verkehrshistorikers Eduard J. Belsler. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 18 Uhr. *Eintritt: Fr. 5.- bzw. Fr. 3.-.*

Donnerstag, 19.6.

THEATER

«Advokat Pathelin»

Freilichtaufführung des Gastspieltheaters Zürich. Park hinter dem Spielzeugmuseum, 20.30 Uhr. Weitere Aufführungen am Freitag, 20. Juni, und am Samstag, 21. Juni, jeweils um 20.30 Uhr. Weitere Details (Vorverkauf) siehe unter Freitag.

KONZERT

«3000 Jahre Jerusalem»

Das Duo «Zion» aus Jerusalem (Adi Bar/ Klavier, Dan Tovel (Violine) spielt im Rahmen eines öffentlichen Konzertes jüdische Melodien. Altersheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 16 Uhr.

LESUNG Der Basler Autor Matthyas Jenny liest in der «Arena»

«Die Beschreibung der Tiefsee»

rz. «Das kulturelle Leben ist doch die Seele einer Stadt» – ein Zitat des Basler Schriftstellers Matthyas Jenny, der sich in vielseitiger Hinsicht für die Erhaltung und Verbreitung von Kultur und insbesondere der Literatur engagiert. Als Mitglied der «Literaturgruppe Basel» ist er nun auch für die Organisation des internationalen Basler Literaturfestivals, das am Wochenende vom 21. und 22. Juni stattfinden wird, mitverantwortlich. Bei diesem Festival werden zahlreiche Basler Autorinnen und Autoren sowie literarische Gäste aus der Schweiz (u.a. Hugo Loetscher, Thomas Hürlimann und Ulrich Knellwolf) und aus dem Ausland aus ihren Werken lesen.

Matthyas Jenny beginnt seinen Tag in aller Frühe meist mit Lesen und beendet ihn mit Schreiben bis spät in die Nacht. Durch seine Tätigkeit im Schweizer Buchzentrum in Hägendorf (SO), wo er für Kontakte zu bedeutenden deutschen Verlagen zuständig ist, ist Jenny stets bestens über die aktuelle Literatur informiert.

Seine Liebe zur Literatur verlockte ihn nach einer langen Pause dazu, wieder selber zu schreiben. 1994 erschienen im Lenos-Verlag seine Kurzgeschichten «Alles geht weiter, das Leben, der Tod». Es handelt sich dabei um 22

Geschichten aus dem Alltag, die meist alles andere als alltäglich sind, manchmal irritierend, bisweilen skurril und schockierend, aber immer ausdrucksstark, präzise und bewegend. Es ist von verblüffenden Ereignissen in verschiedenen Lebenssituationen die Rede, von einer Frau, die vor ihrem Suizid ihr ganzes Zimmer und schliesslich auch sich selbst schwarz anmalte, von Zwillingen, die, von ihrer alkoholabhängigen Mutter vernachlässigt, beim Sturz über die Balkonbrüstung zu Tode kommen, obwohl sich ein Erwachsener dabei höchstens den Fuss verstaucht hätte; von einem Arbeiter aus der Chemiefabrik, der sich vorkommt wie Styroporkügelchen, die weggeworfen werden, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Es sind Geschichten, die abrupt enden und den Leser betroffen, meist sogar hoffnungslos zurücklassen. Aber eben: alles geht weiter...

Am kommenden Dienstag, 17. Juni, um 20.15 Uhr ist Matthyas Jenny nun zu Gast in der «Arena Literaturinitiative». Im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) liest er aus seinem 1996 im Lenos-Verlag erschienenen autobiographisch gefärbten Roman «Die Beschreibung der Tiefsee».

Freier Eintritt, freiwilliger Unkostenbeitrag.

THEATER Freilichtspiele im Spielzeugmuseumspark

Wirbel um einen Prozess



Am Montag begannen die Aufbauarbeiten für die Bühne im Park hinter dem Spielzeugmuseum, wo gestern Abend nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe die Premiere von «Advokat Pathelin» gefeiert wurde.

Foto: Dieter Wüthrich

rz. Reger Betrieb herrschte zu Beginn dieser Woche in der Parkanlage hinter dem Spielzeugmuseum. Fleissige Hände bauten dort die Bühne für die Freilichtaufführung des Stückes «Advokat Pathelin» des Gastspieltheaters Zürich zusammen.

Nach der gestrigen Premiere wird das Stück auch noch heute Freitag, 13. Juni, morgen Samstag, 14. Juni, sowie vom kommenden Donnerstag, 19. Juni bis und mit Samstag, 21. Juni, jeweils um 20.30 Uhr gezeigt. Das komödiantische Gaunerstück «Advokat Pathelin»

handelt von einem äusserst gerissenen, skrupellosen Anwalt, von einem diebischen Schäfer, einem geprellten Tuchhändler und – last but not least – von einem ziemlich unübersichtlichen Prozess...

Vorverkauf: Billette zu Fr. 20.- bzw. Fr. 15.- (Schüler, Studierende, AHV/IV) sind beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, erhältlich. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 180 ab 17 Uhr des jeweiligen Aufführungstages Auskunft über die Durchführung von «Advokat Pathelin».

FEST Im Zeichen des Übergangs von Hongkong an China

Missionsfest: Zeichen zum Aufbruch

rz. Ende dieses Monats, am 30. Juni um Mitternacht, findet die Übergabe der englischen Kronkolonie Hongkong an die Volksrepublik China statt. Dieses Ereignis steht im Mittelpunkt des Missionsfestes der Basler Mission, das von heute Freitag, 13. Juni, bis Sonntag, 15. Juni, durchgeführt wird. Es werden diverse Veranstaltungen in Riehen, auf St. Chrischona und in Basel stattfinden.

Am Freitag, 13. Juni, hält der Schweizer Ostasienkorrespondent Peter Achten in der Aula der Universität einen Vortrag zum Thema «Hongkong 1997». Beginn um 19 Uhr.

Am Samstag, 14. Juni, wird eine Gruppe Christen aus Hongkong auf St. Chrischona zeigen, wie sie Evangelisation und Mission versteht und in Hongkong praktiziert. Die Veranstaltung wird gemeinsam durchgeführt mit der Pilgermission St. Chrischona, der Evangelisch-reformierten Kirchengemein-

de Riehen-Bettingen, der Basler Bibelgesellschaft und dem Diakonissenhaus Riehen. Dauer: 15 bis 21 Uhr.

Am Sonntag, 15. Juni, wird im Missionshaus einerseits ein Fest veranstaltet, andererseits werden Gottesdienste gefeiert. Im Missionshaus stehen auf dem Programm: 9 bis 16 Uhr Kinderprogramm, ab 12.15 Uhr Picknick im Garten, ab 15 Uhr Ehrung der Jubilare und ab 16.30 Uhr Gemütliches Beisammensein.

Die Gottesdienste finden im Münster (Festgottesdienst um 10 Uhr mit Abendmahl) und im Sarasinpark in Riehen (Familiengottesdienst der Evangelischen Allianz Riehen-Bettingen um 10.30 Uhr mit Verkündigung durch die Hongkonger Gäste) statt. Bei schlechtem Wetter findet der Familiengottesdienst in der Dorfkirche statt (Telefon 180 gibt Auskunft über die Durchführung).

MUSIK Country-Fest im Rauracher-Zentrum

Mr. Swiss und Mr. Norwegian Country zu Gast in Riehen



Erfolgreiche Interpreten der Country-Musik europäischer Prägung: der Schweizer John Brack und...



...sein norwegischer Musikerfreund Björn Haland treten morgen im Rauracher-Zentrum auf. Fotos: zVg

rz. Country-Freunde aufgepasst! Morgen Samstag, 14. Juni, gastieren zwei absolute Top-Stars der europäischen Country-Szene im Rauracher-Zentrum: John Brack, immer wieder mal auch als Mr. Swiss Country bezeichnet, und der norwegische Country-Musiker Björn Haland.

Den Schweizer Country-Fans John Brack vorstellen zu wollen, hiesse Wasser in den Rhein oder vielleicht besser: Whisky in den Saloon zu tragen. Denn das 1950 in Adliswil (ZH) geborene musikalische Schwergewicht hat im Laufe seiner Karriere 20 Tonträger eingespielt, von denen über 300'000 Exemplare über die Schweizer Ladentische gingen. Anfangs 1996 wurde John Brack der Schweizer Show-Szene «Prix Wallo» in der Sparte Country verliehen.

John Bracks Country-Kollege Björn Haland – die beiden haben schon oft zusammen gearbeitet – ist mit 1,5 Mio. verkauften Tonträgern der norwegische Countrykünstler mit dem grössten nationalen und internationalen Renomé. 1982 wurde er mit dem «Golden Star Award» des «Euro Country Masters» ausgezeichnet.

Morgen Samstag zwischen 11 und 16 Uhr werden John Brack und Björn Haland das Rauracher-Zentrum mit ihrem Auftritt zu «Little Nashville» machen. Für die wahrhaftige Verpflegung der Konzertbesucherinnen und -besucher zeichnet die Equipe des bekannten Steak-Restaurants «Churrasco» verantwortlich (Getränke kostenlos!).

JUBILÄUM Dreitägiges Fest der Freizeitanlage Landauer

Ein buntes Openair für alle

rs. Zum 20-Jahr-Jubiläum findet an diesem Wochenende auf der Freizeitanlage Landauer ein grosses, dreitägiges Fest statt. Den Auftakt bildet heute Freitag ab 19 Uhr ein Openair-Konzert mit der zehnköpfigen Rock- und Soul-Band «Plasticine» aus Freiburg im Breisgau und mit der dreiköpfigen Basler Formation «bartrek» (siehe auch «Rendezvous» auf Seite 3 mit Nadia Leonti). Der Eintritt zu sämtlichen Aktivitäten ist frei, auch während der Konzerte stehen sämtliche Spielgeräte den Kindern offen. Das Fest soll zu einem Anlass für die ganze Familie werden.

«Plasticine» ist Anfang der 90er Jahre als Schülerband entstanden und hat sich zu einer im süddeutschen Raum bereits recht gut etablierten Grossformation entwickelt. Drei Sängerinnen und zwei Sänger, dazu ein Bläsesatz (Saxophon, Trompete und Posaune), Keyboards, Gitarre, Bass und Schlagzeug lautet die Besetzung, die einen interessanten und abwechslungsreichen Sound verspricht.

Die Basler Band «bartrek» ist 1987 von den Lazy Poker-Musikern Jakob Künzel und Marco Piazzalonga zusammen mit der Saxophonistin Corinne Arnould gegründet worden. Heute spielt Künzel nach einer wechselvollen Bandgeschichte mit dem Schlagzeuger Dino Tereh und der Bassistin Nadia Leonti zusammen. Die Band gehört zu den etablierten Bands der regionalen Szene, hat bereits drei CDs herausgebracht

und hat sich mit zahlreichen Konzerten bemerkenswerte Live-Qualitäten erarbeitet.

Der Samstag bringt ab 14 Uhr einen Jahrmart mit vielen verschiedenen Angeboten: zu sehen sein werden eine Bauchtanzgruppe, Strassenmusiker, ein Kinder-Variété, dazu gibt es diverse Stände, eine Schiffschaukel, eine Kletterwand, ein Irrgarten und eine Malwand für die Kleinen, einen Kinderflohmarkt, einen Büchsenstand, einen Riesentöggelkasten, Tatoos, Ballonmalen und diverse Spiele. Um 18 Uhr wird dann der Zauberer Olaf Spell auftreten und ab 19 Uhr spielt die «Twan Gang» zum Tanz auf.

Am Sonntag schliesslich gibt es den «Jubiläumsbrunch» mit allem drum und dran. Ab 9.30 Uhr gibt es ein reichhaltiges Morgenessen (Erwachsene bezahlen Fr. 7.50., Kinder Fr. 5.-) aus der grössten Bratpfanne Europas, dazu spielt die achtköpfige Country-Band «Diamonds and Dust». Mit dabei sind ehemalige Musiker der inzwischen aufgelösten Bands «Country Pickers» und «PHOENIX».

Der offizielle Festakt soll um 11 Uhr steigen. Reden werden Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann und Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler. Dazu werden verdiente Gründungsmitglieder und Helferinnen und Helfer aus den Anfangszeiten erzählen – der richtige Ort, um in Nostalgie zu schwelgen und Erinnerungen wachzurufen...



Rauschende Feste – wie hier im Jahre 1994 zum Thema «1001 Nacht» – haben im Freizeitzentrum Landauer Tradition. Von heute Abend bis übermorgen Sonntag kann man sich aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des «Landi» wieder ins Festgetümmel stürzen. Foto: RZ-Archiv

GEMEINSCHAFT Wechsel bei der Pilgermission St. Chrischona

Chrischona-Dozent wechselt ans Diakonissenhaus Riehen

rt. Der eine geht nach Riehen, der andere kommt von Riehen! Dozent Dr. Thomas Richner verlässt nach sieben Jahren als Dozent für Homiletik, Bibelkunde Neues Testament, Pädagogik und Soziologie das Theologische Seminar St. Chrischona (TSC) in Richtung Diakonissenhaus Riehen. Sein Nachfolger am TSC wird Hans-Ulrich Reifler, der jetzige Prediger der Freien Evangelischen Gemeinschaft in Riehen.

Im vergangenen Herbst wurde Thomas Richner vom Diakonissenhaus Riehen für die Aufgabe als theologischer Mitarbeiter angefragt. Für den, in Riehen wohnhaften, 45jährigen Familienvater kam die Anfrage damals überraschend. Doch die in der Stellenbeschreibung erwähnten Arbeitsbereiche «Verkündigung, Seelsorge und Schulung» entsprachen genau seinen Vorstellungen. Nach längeren Abklärungen kam es schliesslich zur offiziellen Berufung ans Diakonissenhaus Riehen.

Auf St. Chrischona bedauern viele den Weggang des engagierten Dozenten. Pfr. Reinhard Frische, Leiter des Theologischen Seminars, sieht die Berufung mit einem lachenden und einem weinenden Auge: «Man verliert nicht gern einen wertvollen Mitarbeiter, wie Thomas Richner es war. Auf der anderen Seite freue ich mich, wenn ein so renommierter Haus wie das Diakonissenhaus Riehen einen Dozenten von uns will.» Richner wird seine neue Tätigkeit Anfang August aufnehmen. Beide Werke – das Diakonissenhaus und das Chrischona-Werk sind «enge Verwandte», da sie in Christian Friedrich Spittler einen gemeinsamen Gründer haben.



Thomas Richner verlässt nach siebenjähriger Dozententätigkeit die Pilgermission St. Chrischona Richtung Diakonissenhaus. Foto: zVg

Für das Theologische Seminar St. Chrischona war der Weggang Richners gleichbedeutend mit der Suche nach einer Ergänzung des Lehrkörpers. Dabei brauchte man jedoch gar nicht gross in die Ferne schweifen. Schon am Fusse des «Berges» war die Suche beendet. Ende April beschloss das Komitee des Chrischona-Werkes, den ebenfalls in Riehen wohnhaften 48jährigen Hans-Ulrich Reifler ins Dozentenkollegium aufzunehmen.

Reifler, selbst Chrischona-Absolvent, wirkt seit sechs Jahren als Prediger in der Freien Evangelischen Gemeinschaft in Riehen und als Gastdozent für Missionologie am TSC.

NACHRUF Zum Tod von Dietrich Preiswerk-Staehelin

Ein Mensch von grosser Ausstrahlung und Sensibilität

Nach schwerer Krankheit verstarb am 5. Juni 1997 der Psychiater und frühere Chefarzt der Klinik «Sonnenhalde», Dr. med. Dietrich Preiswerk-Staehelin. Seine Familie, Kolleginnen und Kollegen, ein weiter Bekanntenkreis und seine ehemaligen Patientinnen und Patienten trauern um einen Menschen und Arzt von grosser Ausstrahlung und Sensibilität.

Schon als junger Mann war Dietrich Preiswerk-Staehelin entschlossen, den väterlichen Beruf des Arztes zu ergreifen. Nach ersten Assistenzjahren auf der Inneren Medizin fand er zur Psychiatrie und hatte als inzwischen glücklich verheirateter Arzt die Gelegenheit, bei seinem Schwiegervater, Professor John Staehelin, an der PUK Basel zu wirken. Nach einer anspruchsvollen Zeit als Leiter der staatlichen Eheberatung übernahm er die Stelle des Chefarztes der Psychiatrischen Klinik des Diakonissenhauses und trat so 1959 die Nachfolge von Dr. Ernst Sikemeier an.

Als kompetenter und Sicherheit vermittelnder Chefarzt hatte er stets ein offenes Ohr und Herz für die damals grosse Zahl von Diakonissen im Klinikalltag, für die weitem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vor allem für die Patientinnen auf allen Abteilungen.

In den fast 23 Jahren seiner Tätigkeit in der klinischen Psychiatrie verän-

derte sich ausserordentlich viel. Dietrich Preiswerk-Staehelin trug massgeblich dazu bei, dass neue Therapieformen, wie zum Beispiel die therapeutische Gemeinschaft, die Ergo- und Bewegungstherapie eingeführt wurden, um den kranken Menschen umfassend zu helfen und ihre gesunden Anteile zu festigen. Zudem förderte er auch die stete Weiterbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

1981, im 60. Lebensjahr, verabschiedete er sich von der Klinik, um sich ganz der privatärztlichen, therapeutischen Tätigkeit zu widmen und so den Menschen über eine längere Zeit hilfreich beizustehen.

Bedeutsam war ihm in allen Jahren das Familienleben, das er zusammen mit seiner Gattin sorgfältig pflegte, das ihm auch Geborgenheit und Halt schenkte. Die andere «Wurzel der Geborgenheit» – wie er sich selbst ausdrückte – fand Dietrich Preiswerk-Staehelin gemeinsam mit seiner Frau im christlichen Glauben. Die liturgisch geformten Gottesdienste in ihrer meditativen Ausprägung waren ihm wertvoll.

Dieser gütige Familienvater und geschätzte Arzt hinterlässt markante Segensspuren im Leben zahlreicher Menschen, die ihm für sein Wirken und Wohlwollen dankbar sind.

Diakonissenhaus Riehen

BENEFIZLAUF 9. Basler 2-Stundenlauf

Mitmachen können alle!

pd. Bereits mehr als 400 Läuferinnen und Läufer haben sich zur neunten Auflage des Basler 2-Stundenlaufs der CVJM/CVJF der Region Basel vom Samstag, 14. Juni, mit Start und Ziel beim Eisweiher angemeldet. Unterstützt wird dieses Jahr ein Projekt der interkonfessionellen «Inter-Mission» in Indien (vergl. RZ vom 23. Mai).

Am Vormittag des Lauftags besteht

im Webergässchen die Möglichkeit, sich über das Projekt zu informieren; und mitlaufen können alle: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Sportler und Spaziergänger. Anfahren und Aufhören ist in der Zeit von 14.30 bis 16.30 Uhr jederzeit möglich; auch das Tempo bestimmt jeder Mitlaufende selbst. Am Vormittag im Webergässchen oder am Nachmittag ab 13 Uhr beim Eisweihergebäude kann man sich noch anmelden.

Der Start zum Lauf erfolgt um 14.30 Uhr durch den ungarischen CVJM-Mitarbeiter Ferenc Antal bei der Wendschlaufe des Erlensträsschens.

Für Zuschauer stehen im Start-/Zielgelände Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Getränke können konsumiert werden, und während des Laufes werden Interviews mit Laufenden und Verantwortlichen des Projektes durchgeführt.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Argerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

KIRCHE Treffen von Pfarreirat und Kirchenvorstand

Die ökumenische Zusammenarbeit verstärken

rh. Unter dem Motto «Die Zusammenarbeit verstärken» trafen sich am vergangenen Dienstag Mitglieder des Pfarreirates St. Franziskus und des evang.-ref. Kirchgemeindevorstandes Riehen-Bettingen im Pfarreihaus St. Franziskus. Die Präsidentin, Regine Guth, begrüßte alle Anwesenden, insbesondere aber Peter Lack und Benedikt Gyssler, die beiden theologischen Mitarbeiter des Aids-Pfarramtes beider Basel, die Gelegenheit hatten, anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Aids Pfarramtes die wesentlichen Ziele und Grundlagen ihrer Arbeit darzulegen. Das ökumenische Aids-Pfarramt sei ein Paradebeispiel für gesellschaftliche Anforderungen, die mit dem Auftreten der HIV-Infektionen und anschliessender Aids-erkrankung in der Öffentlichkeit auftraten, an die Kirchen herangetragen wurden, auch aufgenommen worden seien und zu kirchlicher Zusammenarbeit geführt haben.

Peter Lack und Benedikt Gyssler verwiesen darauf, dass sich ein Vertrag zwischen den vier Landeskirchen in Ausarbeitung befände, um die Trägerschaft der vier Kantonalkirchen einschliesslich der finanziellen Basis auf sichere Füsse zu stellen. Desweiteren stellten sie eine neue Broschüre mit dem Titel «Unter dem Regenbogen» vor, die alle wesentliche Elemente der Tätigkeiten des Aids-Pfarramtes beschreibt und bei diesem auf Anfrage unentgeltlich bezogen werden kann.

Zehn Jahre Aids-Pfarramt sei kein Anlass für Jubelfeiern, weil das Auftreten des HIV-Virus eine Tragödie für viele Menschen gewesen sei. Sie verwiesen im Zusammenhang mit ihrer Arbeit auch auf den Verein «Frau – Sucht – Gesundheit» und betonten, dass Frauen aufgrund der Krankheit viel öfter ausgegrenzt würden als Männer, die meist noch eine Bezugsperson hätten. Als menschliches Problem hoben sie beson-

ders die Offenlegung der Krankheit bei familiären Veränderungen oder die damit verbundene Diskriminierung beispielsweise bei einem Wunsch nach Veränderung des Arbeitsplatzes hervor. HIV-infizierte Menschen seien ohnehin gegenüber kirchlichen Vertretern aufgrund bestimmter Erlebnisse und Verletzungen seitens der Kirchen besonders skeptisch, was eine besondere Herausforderung in der Arbeit des Aids-Pfarramtes bzw. seiner Mitarbeiter bedeute.

Anschliessend stellte die Präsidentin des Pfarreirates Regine Guth die einzelnen Mitglieder mit ihren Arbeitsgebieten vor, gleiches tat der Präsident des Kirchgemeindevorstandes Dr. Laurenz Schmid in launiger Weise für seine Mitarbeiter. Er begrüßte die Gelegenheit zum ökumenischen Gedankenaustausch und gab seinem Wunsch Ausdruck, dass dieser in Zukunft wiederholt und ein guter Brauch werden könnte.

GLAUBE «Meeting für junge Menschen» auf St. Chrischona

«Crea» – ein ganz besonderes Fest

stri. 1200 Jugendliche aus der Schweiz und Deutschland erlebten vom 6. bis 8. Juni auf St. Chrischona oberhalb Basel ein besonderes Fest. Wilf Gasser und sein 14köpfiges Team hatten zum «Meeting für junge Menschen» mit dem 55jährigen Hauptreferenten Karl Albiets eingeladen.

Wie sich das Wochenende entwickelte, war für Wilf Gasser, den Jugendsekretär der Chrischonagemeinden der Schweiz, «ein Wunder». Zur Eröffnung am Freitagabend erschienen bereits 800 Jugendliche. Nach einem Vorprogramm mit Talkgästen, Musik, Videoclips und Verlosung betrat Chrischona-Direktor Karl Albiets die Bühne.

Das Referat von Karl Albiets wurde ergänzt durch Workshops, Seminare, ein Konzert der «Gospel News», Cabaret und eine Jongliershow von Lutz Langhoff.



Fröhliche Gesichter prägten das dreitägige Fest auf St. Chrischona. Foto: zVg

REGIOKULTURSOMMER 1997 – KULTUR AM SCHLIPF

wü. Als Beitrag zum «RegioKulturSommer 1997» findet im kommenden September in den Gemeinden Riehen, Weil am Rhein und Village-Neuf das trinationale Festival «Kultur am Schlipf» statt. Während rund 20 Tagen präsentieren dabei Kulturschaffende und Vereine aus der Regio eine bunte Palette an Veranstaltungen in den Sparten Musik, Theater, Bildende Kunst, Film und Literatur. Eröffnet wird das Festival «Kultur am Schlipf» mit einem Openair-Konzert im Sarasinpark, das am 5. September im Rahmen des Riehener Dorrfestes (5. bis 7. September) über die Bühne geht.

Beginnend mit dieser Ausgabe wird die Riehener-Zeitung bis zum Festivalstart im zweiwöchentlichen Rhythmus und unter dem Titel «RegioKulturSommer 1997 – Kultur am Schlipf» schwerpunktmässig einige «Highlights» aus dem umfangreichen Programmangebot der einzelnen Sparten näher vorstellen. Zum Festivalbeginn am 5. September wird die RZ in ihrer gleichentags erscheinenden Ausgabe das gesamte Programm von «Kultur am Schlipf» in übersichtlicher Form publizieren.

In der heutigen RZ-Ausgabe orientieren wir über die Möglichkeiten für die Riehener Vereine, sich mit eigenen Darbietungen am Festival einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Zudem geben wir einen Überblick über das im Rahmen des Festivals vom Verkehrsverein Riehen organisierte Kinderwochenende.

Vereine

Die dörfliche Vereinskultur spielt im kulturellen Leben der Gemeinde Riehen eine überaus zentrale, von langjährigen Traditionen geprägte Rolle. Dementsprechend ist es den Veranstaltern von «Kultur am Schlipf» ein wichtiges Anliegen, dass auch dieser Sparte des Riehener Kulturbetriebes im Rahmen des Festivals die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird. An den drei Festivalsamstagen vom 13., 20. und 27. September, jeweils um 11 Uhr, haben die Riehener Musikvereine die Möglich-

keit, im Rahmen eines Frühschoppenkonzertes in einem Festzelt auf der Wettstein-Anlage hinter dem Gemeindehaus Kostproben ihres Könnens zu geben. Nach den Vorstellungen der Festivalveranstalter könnten pro Samstag zwei bis drei Vereine jeweils während rund 30 Minuten diese Auftrittsmöglichkeit nutzen. Als Entschädigung erhalten die Vereine einen kleinen Zustupf in die Vereinskasse sowie kostenlose Getränkekonsumation.

Interessierte Vereine, die sich am Festival «Kultur am Schlipf» beteiligen möchten, sind aufgerufen, sich spätestens bis *Freitag, 27. Juni*, bei Vera Stauber, Leiterin der Abteilung «Kultur und Freizeit» bei der Riehener Gemeindeverwaltung, Wettsteinstrasse 1, Telefon 646 82 55, zu melden.

Kinderwochenende

Das Festival «Kultur am Schlipf» soll im kommenden September zum Treffpunkt für die ganze Bevölkerung, also auch für Kinder und Jugendliche werden. Unter diesem Aspekt veranstaltet der Verkehrsverein Riehen im Rahmen des Festivals ein speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse der jüngsten Riehenerinnen und Riehener zugeschnittenes Kinderwochenende. Dieses findet am Samstag und Sonntag, 13. bzw. 14. September statt.

Folgende Darbietungen sind im Rahmen dieses Kinderwochenendes geplant:

Samstag, 13. September:

«Weil ich ein Mädchen bin». Ein Theaterstück über das Erwachsenwerden» nach einer Vorlage von Ruth Widmer, gespielt von der «TheaterFalle» für die Schülerinnen und Schüler der 3. Orientierungsklasse. Aula des Wasserstellen-Schulhauses, 9.30 Uhr.

«Vorhang auf, es wird gespielt». Kindertheaterkurs Riehen, unter der Leitung von Sonja Speiser, für Kinder ab 7 Jahren. Bürgersaal des Gemeindehauses, 14 Uhr.

«Frau Meier, die Amsel». Aufführung des Figurentheaters «Vagabu» nach dem Bilderbuch von Wolf Erlbruch, für Kinder ab 5 Jahren. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 14 Uhr.

«Märchenschreiben», ein Workshop für 8 bis 11jährige unter der Leitung von Elsbeth Tschudi. Hof des Spiezeugmuseums (Baselstrasse 34) oder – bei schlechter Witterung – im Foyer des Lüscherhauses (Baselstrasse 30), 15 Uhr.

«Amseln bauen und Figuren basteln», zwei Workshops zur Aufführung «Frau Meier, die Amsel». Freizeitzentrum Landauer, 15.30 Uhr.

«Dr ybildet Grangg», Komödie frei nach Molière, gespielt vom Jugendtheaterkurs Riehen unter der Leitung von Sonja Speiser. Bürgersaal des Gemeindehauses, 17 Uhr.

Darüber hinaus finden von 9.30 bis 16.30 Uhr im Dorfkern und im Rauracher-Zentrum zahlreiche Strassenanimationen mit «Face-Painting», Zaubertricks und Zirkus mit Kindern u. a. statt.

Sonntag, 14. September:

«Frau Meier, die Amsel». Aufführung des Figurentheaters «Vagabu» nach dem Bilderbuch von Wolf Erlbruch, für Kinder ab 5 Jahren. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 11 Uhr.

«Kleine Raupe». Stück des Peuter-Theaters nach dem Buch von Alma Jongerius und Dik Prins, für Kinder ab 3 Jahren. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 14.30 Uhr.

«Michel Villa präsentiert die Kinder Hitparade». Kinder aus Riehen singen ihre Lieblingssongs. Festzelt Wettsteinanlage, 15 Uhr.

«Vis à vis», eine gewöhnliche Alltagsoper von Michael Ramlose, gespielt vom «Jungen Theater Zürich», für Kinder ab 8 Jahren. Lüscherhaus der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 17 Uhr.

UMWELT VEW Riehen lud zu einer Flurbegehung

Naherholungsgebiete um Riehen fördern und erhalten!



Einwohnerin Christine Kaufmann (ganz rechts) lobte zwar die Artenvielfalt in den Rieher Biotopen, sprach sich aber gleichzeitig dafür aus, deren bessere Vernetzung im Rahmen des neuen Richtplanes zu berücksichtigen. Foto: Philippe Jaquet

Sommerlich warm lag die Luft über Riehen, heiss waren auch einige Themen, die an einer Flurbegehung der VEW angeschnitten wurden. Noch in diesem Jahr wird der Einwohnerrat über einen neuen Richtplan zu bestimmen haben. Auf dem Rundgang durch Riehens Fluren konnten einige umstrittene Punkte an Ort und Stelle besichtigt werden.

ap. Der erste Abschnitt des Rundganges führte ins Autäli. Dort machte die Tierärztin Christine Kaufmann auf die Kostbarkeit dieses künstlich angelegten Biotops aufmerksam. Libellen und verschiedenste Vogelarten, Frösche und Salamander, Rehe und Füchse und viele andere Tiere beleben das Trockenbiotop und das Feucht- und das Nassbiotop. Ein Besuch dieser friedlichen Oase überzeuge, dass sich der Arbeitsaufwand für die Renaturalisierung unserer Umgebung lohne, meinte sie. Einzelne Biotope seien gut, aber sie müssten noch besser vernetzt werden. Dies müsse im kommenden Richtplan berücksichtigt werden.

Gesunder Mais ohne Gentechnologie

Weiter ging der Marsch, vorbei an geruhsam weidenden Rindern auf einer extensiv bewirtschafteten Wiese. Hier informierte Willi Fischer, als Verwalter des Landpfundhauses einer der wenigen Bauern Riehens, über Anliegen der Landwirtschaft. Er lobte die Rieher Landwirtschaftspolitik, die durch Subventionen die Erhaltung von Hochstämmen und den Ackerbau ohne den Einsatz chemischer Mittel fördere. Auch die Rieher Bauern sind gespannt auf den neuen Richtplan, bilden doch zusammenhängende Landflächen die Grundlage ihrer Existenz.

Interessant war eine kleine Nebenbemerkung: Durch einen natürliche Eingriff ernten unsere Bauern auch ohne Gentechnologie gesunden Mais. Gegen den Maiszünsler werden Larven der Schlupfwespe ausgesetzt, die dann die Nester des Schädling zerstören.

Umstrittener Schiessplatz

Beim Schiessplatz kehrte gerade Ruhe ein. Die Schiessfahne wurde eingeholt und die Rollläden heruntergelassen. Ob dies wohl symbolisch für die Zukunft des Schiessplatzes zu verstehen ist? Noch in diesem Jahr wird eine Vorlage darüber Klarheit schaffen. Der Biologe Hans Rudolf Brenner sprach als Mitverantwortlicher der Moostal-Petition über das Spannungsfeld der verschiedenen Nutzungswünsche. Anwohnerinnen, Schützen, Spaziergängerinnen, Landwirte, Eigentümer von Bauland und Familiengärtnerinnen stellten ihre berechtigten Forderungen. Es liege nun an der Gemeinde, eine eindeutige Prioritätenordnung zu erstellen, die möglichst auch die Interessen der kommenden Generationen berücksichtige. Ihm sei jedoch ein lärmsanierter Schiessplatz lieber als eine riesige Überbauung, äusserte er als mitbetroffener Anwohner.

Grenzen des Wachstums im Moostal

Vom Standort Nollenbrunnen aus, mit Blick in die weite Wiesenaue und die sich im Westen anschliessende «Basler Bucht», machte Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann auf die orts- und landschaftstypischen Merkmale des Rieher Gemeindebannes, insbesondere der «Landschaftskammer» Moostal, aufmerksam. Befriedigt bemerkte er, dass in Riehen weit herum das Grün dominiert. Weitsichtiges Planen habe verhindert, dass auch in Riehen Wohntürme aufragten. Im Zonenplan 1930 war das gesamte Gemeindegebiet, ja selbst der Schlipf, einer Bauzone zugewiesen. Noch Anfang der 60er Jahre war die Rede davon, dass Riehen der einst 60'000 Einwohner zählen könnte! Anlässlich der Zonenplanrevision 1962 wurden dann weite Teile des unüberbauten Gemeindegebietes der Bauzone entzogen und der weissen Zone zugewiesen. Diese wurde jedoch weiter als «Bauerwartungsland» gehandelt. Ausgeklammert von dieser Rückzonung wurden damals der Talboden und die untere Geländestufe des Moostales. In den 80er Jahren wurden als Folge einer

kommunalen Initiative zur Grünerhaltung des Moostales die für dieses Gebiet vorgesehenen Bau- und Strassenlinien aufgehoben. Die Zuweisung in eine Bauzone blieb aber bestehen, da die Zonenlegung noch immer in die Zuständigkeit des Kantons fällt.

Neue Bewegung in die Frage der Grünerhaltung des Moostales brachten 1993 die Pläne eines Konsortiums, welches vorsah, den eingezonten aber noch nicht erschlossenen Teil des Moostals zu überbauen. Die aufgeschreckte Öffentlichkeit reagierte auf dieses Vorhaben mit einer Petition, die über 3000 Unterschriften auf sich vereinigte. Es wird nun die Sache des in Vorbereitung stehenden Richtplanes sein, einen Entscheid darüber herbeizuführen, wo in Riehen die Grenzen des baulichen Wachstums zu setzen sind.

Im kühlen Chrischonawald gab der Forstunternehmer Lorenz Schmid eine praktische Einführung in die Pflege des Waldes. Hier sei es besonders offensichtlich, dass man heute für morgen planen müsse, führte er aus.

Der interessante und abwechslungsreiche Spaziergang durch Riehens schöne Fluren machte allen Teilnehmenden bewusst, dass wir zu unserer Umgebung Sorge tragen müssen.



Unterwegs auf Ortsbesichtigung durch die Rieher Fluren...

Ballonwettbewerb der Evang. Stadtmission

rz. In ihrer Ausgabe Nr. 17 vom 25. April 1997 hat die RZ über die vom Landauer-Arbeitskreis der Evangelischen Stadtmission Basel organisierte Veranstaltung «Wie es Euch gefällt» berichtet. Im Rahmen dieser Veranstaltung ist auch ein Ballonwettbewerb durchgeführt worden. Nun sind von 10 Ballons aus dem Raum von Solothurn bis Bern und aus Moutier Rückmeldungen eingetroffen, so dass sich die Rangliste des Wettbewerbes wie folgt präsentiert:

1. Michael Reifler (Flugdistanz: 96 km); 2. Thomas Stamm (94 km); 3. Tobias Brändle (88 km); 4. Christian Portmann (79 km); 5. Gertrud Carena (72 km); 6. Benjamin Negri (64 km); 7. Alfred Kurz (58 km); 8. Christine Hirzel (48 km); 9. Theres Ledermann (45 km); 10. Andreas Hirzel (40 km).

Die vier Erstplatzierten erhalten als Preis ein Nachessen, die auf den Rängen 5 bis 10 Klassierten erhalten je einen Trostpreis.

LESERBRIEFE

Leben in der Diktatur?

Seit jeher war der Weilmattweg ein öffentlicher Durchgangsweg. Mit dem Kauf des ehemaligen Breitenstein-Areals durch die Gemeinde Riehen und den Weiterverkauf an die Pflanzlandstiftung wurde nun aber der Weilmattweg als öffentlicher Durchgangsweg aufgehoben. Und nun können die anderen Parzellenbesitzer sehen, wie sie zu ihrem Land gelangen sollen.

Kann ein öffentlicher Weg einfach so aufgehoben werden? Sind wir schon so weit, dass gewisse Herren und die Rieher Gemeindeverwaltung bestimmen, ob ein Weg, der im Grundbuch eingetragen ist, einfach so weggefegt werden kann? Wohlgermerkt, ich habe nichts gegen die Anlegung neuer Gärten, nur sollte man dabei auch die übrigen Parzellenbesitzer berücksichtigen.

Gemäss einem Vorschlag der Gemeindeverwaltung habe ich versucht, im telefonischen Gespräch mit einem Vertreter der Pflanzlandstiftung ein Servitut zu erlangen. Das komme gar nicht in Frage, war seine Antwort.

Bisher fuhr ich nur mit dem Auto zu meiner Parzelle, wenn ich etwas Schweres zu transportieren hatte. Aufgrund der neuen Situation bin ich jetzt wohl gezwungen, die Last zu tragen. Offenbar hat hier nur noch die Pflanzlandstiftung etwas zu sagen. Leben wir in einer Demokratie oder in einer Diktatur? So, wie es den Anschein macht, ist letzteres der Fall. Ich weigere mich, diese Vorgehensweise zu akzeptieren und verlange, dass ich auch in Zukunft den Weilmattweg als Zufahrt zu meiner Parzelle benutzen kann.

Fritz Baumer, Riehen

Ein persönliches Erlebnis

Ich meine auch, dass es sich lohnt, um die langfristige Existenz des Gemeindespitals zu kämpfen. Erst kürzlich konnte ich mich persönlich davon überzeugen, dass die Ärzteschaft und das Pflegepersonal bestens in der Lage sind, eine hochstehende Grundversorgung zu gewährleisten. Und das ist es ja, was wir in Riehen und Bettingen brauchen.

Mein persönliches Erlebnis an einem Samstagabend: Bei einem Fussball-«Mätschli» mit meinen Söhnen im Wenkenpark zog ich mir eine schmerzhaft Fussverletzung zu. Ich entschied mich für eine erste Abklärung im Gemeindespital. Und siehe da, die telefonisch aufgebotene Röntgenassistentin war bereits bei den Vorbereitungsarbeiten im Röntgenzimmer, als ich humpelnd im Spital eintraf. Ein paar Minuten später sah ich es schwarz auf weiss: der Knöchel war gebrochen. Ein rascher chirurgischer Eingriff vor einem weiteren Anschwellen des Fusses wurde notwendig. Auch die Vorbereitung dieses Eingriffs dauert nicht Stunden, wie dies in grossen, Hightech-Spitälern» der Fall sein kann. Bereits zwei Stunden später erwachte ich im Spitalzimmer aus der Narkose mit einem perfekt mit Platte und Schrauben fixierten Knöchel.

Dr. Peter Nussberger und sein Team haben einmal mehr gute Arbeit geleistet und die freundliche und individuelle Betreuung durch das Pflegeteam hat mich denn auch rasch wieder aufgestellt. Ich bin froh, das Gemeindespital Riehen gewählt zu haben.

Johannes R. Randegger,
Nationalrat FDP, Bettingen

Autostopperin sexuell belästigt

rz. Am vergangenen Freitag, 6. Juni, gegen 23.15 Uhr machte eine jüngere Frau an der Riehenstrasse im Kreuzungsbereich zur Mattenstrasse in Richtung Riehen Autostop. In der Folge hielt ein unbekannter PW-Lenker an und nahm die Frau mit. Auf der Fahrt nach Riehen begann dieser Mann, die Frau sexuell zu belästigen. Um weiteren Übergriffen auszuweichen, sprang die Frau in der Rauracherstrasse vor der Liegenschaft Nr. 14 aus dem langsam fahrenden Auto. Sie verletzte sich dabei so schwer, dass sie mit der Sanität in die Notfallstation des Kantonsspitals verbracht werden musste. Der unbekannte PW-Lenker fuhr ohne anzuhalten weiter. Weil die Frau nur rudimentäre Angaben über den Lenker und dessen Fahrzeug machen konnte, sucht die Kantonsspolizei Basel-Stadt Zeugen des Vorfalls. Diese werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonsspolizei, Telefon 267 82 88, zu melden.

GRATULATIONEN

Ida und Klara Kamber zum 90. Geburtstag

rz. Ein spezielles Fest fand am vergangenen Mittwoch, 11. Juni, im Haus zum Wendelin statt: die Zwillingsschwester Ida und Klara Kamber konnten ihren 90. Geburtstag feiern.

Die beiden Schwestern sind immer zusammen gestanden: gemeinsam führten sie während 38 Jahren die Drogerie Kamber an der Freien Strasse, gemeinsam zogen sie vor vielen Jahren nach Riehen, wo sie immer ein gastliches Haus geführt haben und wo auch immer ein Hund seinen Platz gehabt hatte. Beide lieben die Berge, waren Mitglieder des Schweizerische Alpenclubs und unternahmen sowohl im Winter als auch im Sommer unzählige Bergtouren. Und gemeinsam zogen sie vor fünf Jahren ins Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin».

Die Rieherer-Zeitung gratuliert Ida und Klara Kamber nachträglich ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und wünscht ihnen alles Gute.

Albertine Giger-Wenger zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, den 17. Juni, begeht Albertine Giger-Wenger am Chrischonarain ihren 90. Geburtstag. Über 60 Jahre lang war sie eine treue Besucherin der Chrischona-Gemeinde Reinach/AG. Nun wohnt sie mit ihrer jüngsten Tochter Helene Hofstetter auf St. Chrischona. Mit ihr feiert eine grosse Familienschar: 11 Kinder, 33 Grosskinder und 30 Urgrosskinder.

Die Rieherer-Zeitung möchte Albertine Giger herzlich zum 90. Geburtstag gratulieren und ihr für die Zukunft alles Gute wünschen.

Peter Wolf zum 80. Geburtstag

rz. Heute Freitag, den 13. Juni, darf Peter Wolf am Keltenweg seinen 80. Geburtstag feiern. Auf Empfehlung seines Primarlehrers ans Gymnasium geschickt, erlangte er 1936 am Humanistischen Gymnasium die Maturität. Danach studierte er Alte Sprachen und Germanistik. Von 1946 bis 1980 war er Lehrer am Humanistischen Gymnasium, in den letzten zehn Jahren auch Lektor für lateinische Sprachkurse an der Universität. 1952 zog er nach Riehen. Zum Jubiläum des Humanistischen Gymnasiums 1989 gab er unter dem Namen «Ambitus - Rundgang» ein Büchlein in lateinischer Sprache heraus. Gerne denkt er auch an seine Klavierbegleitung für den «singenden Buschauffeur» Samuel Knubel.

Die RZ gratuliert Peter Wolf herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Abschluss als Buchhalter

rz. Der Rieherer Toni Spitzli hat die Prüfung für den Eidgenössischen Fachausweis für Buchhalter mit Erfolg bestanden. Die Rieherer-Zeitung gratuliert und wünscht für den weiteren beruflichen Weg viel Erfolg.

Abstimmungsergebnisse vom 6. bis 8. Juni

Abstimmungsort	EU-Initiative			Waffenausfuhrverbot			Aufhebung Pulverregal		
	Ja	Nein	%Nein	Ja	Nein	%Nein	Ja	Nein	% Ja
Riehen Gemeindehaus	202	623	75,5	277	545	66,3	687	113	85,9
Riehen Niederholzschaalhaus	71	165	69,9	90	149	62,3	197	32	86,0
Riehen brieflich Stimmende	1 522	4 280	73,8	1 495	4 266	74,0	4 993	665	88,2
Total Riehen	1 795	5 068	73,8	1 862	4 960	72,7	5 877	810	87,9
Bettingen	68	314	82,2	73	302	80,5	347	24	93,5
Stadt Basel	12 614	33 849	72,9	16 287	29 873	64,7	38 338	6 388	85,7
Total Kanton	14 477	39 231	73,0	18 222	35 135	65,8	44 562	7 222	86,1
Total Schweiz	417 932	1 188 029	74,0	362 819	1 241 994	77,4	1 267 420	275 780	82,1

Stimmeteiligung: Schweiz: 34,4%, Kanton 42,9%, Riehen 46%, Bettingen 49,8%
Anteil brieflich Stimmende: Riehen 84,5%, Bettingen 89,9%

SICHERHEIT Schweizerisches Novum: Die Basler Bike-Patrol

Basler Polizei zeigt stramme Radlerwaden



Die Velo-Polizisten sind mit rassigen Biker-Dress und modernsten Tigr-Fahrrädern ausgerüstet.

Foto: Sandra Winiger

Seit einer Woche ist die mit modernen Velos und zeitgemäßem Outfit ausgerüstete «Bike-Patrol» der Basler Polizei in der Stadt unterwegs. Sie wird in Zukunft Zweiradfahrern mit gutem Beispiel vorgehen, diese bei Verkehrsregelverletzungen aber auch büssen. So hoffen die Verantwortlichen, die steigenden Velounfallzahlen zu senken.

SANDRA WINIGER

Wer kennt die Situation nicht? Man wartet vor einem Rotlicht auf Grün, da kurvt ein schnittiger Biker elegant vorbei und biegt rechts ab, ohne anzuhalten. Oder man fährt auf dem Velo von rechts auf eine Kreuzung, und erst der dritte oder vierte Automobilist gewährt einem den Vortritt. Nicht besser ergeht

es den Fussgängern, die stehen oft am Trottoirrand und warten, obschon sie eigentlich das Recht hätten, auf die Fahrbahn zu treten.

Im Strassenverkehr ärgern sich oft die einen Verkehrsteilnehmer pauschal über die andern. Fehlverhalten gibt es jedoch in jeder Gruppe, es sind aber nur wenige, die sich nicht an Geschwindigkeitsbegrenzungen halten, Vortrittsrechte missachten oder Rotlichter überfahren. Fehlbare Velofahrer auf ihr gefährliches Verhalten aufmerksam zu machen oder bei ganz gravierenden Übertretungen zu büssen, war für die Polizeipatrouillen im Dienstwagen bisher oft ein Ding der Unmöglichkeit.

Schnell und leise

Mit der neuen Bike-Patrol hofft die Basler Kantonspolizei, künftig mehr Übertretungen ahnden zu können.

Rund 60 Prozent der Einsätze dieser freiwilligen Biker-Truppe sollen in diesem Bereich erfolgen. Weitere 20 Prozent werden für sicherheitspolizeiliche Aufgaben wie die Verhinderung von Einbrüchen und Sachbeschädigungen eingesetzt. Gerade nachts, wenn die Patrouille in Zivil und auf ihren Rädern schnell und leise unterwegs sind, rechnet sich Major Christian Meidinger gute Chancen aus, etwa illegale Sprayer zu erwischen. Die restlichen 20 Prozent seien für Requisitionen, Hilfeleistungen, leichte Unfälle und Spontaneinsätze reserviert, erklärte Meidinger anlässlich einer Medienorientierung.

Modernes Outfit

Die Bike-Patrol, bestehend aus zwei Frauen und 17 Männern, ist mit Tigr Mountain-Bikes und schnittigen Dressen für Sommer und Winter ausgerüstet.

Keine Bügelfalten in der Uniformhose stören beim Velofahren, für Bewegungsfreiheit sorgen zeitgemässe Radlerhosen, T-Shirts, Pullis, Faserpelze und Regenjacken – je nach Witterung. Die Velopolizisten sind auch bewaffnet und tragen ein Funkgerät auf sich, den Rest der Ausrüstung können sie in einer Box auf dem Gepäckträger gut verstauen.

Unfallverhütung oberstes Gebot

Seit dem Veloboom zu Beginn der 90er Jahre ist laut einer bfu-Statistik die Zahl der Velounfälle dramatisch gestiegen. Viele erwachsene Biker seien sich ihrer Vorbildfunktion Jugendlichen gegenüber nicht bewusst. Diese würden Fehlverhalten nachahmen, auch wenn sie damit sich und andere Verkehrsteilnehmer gefährden. Genau hier könne die Bike-Patrol ansetzen und eine Vorbildfunktion übernehmen. «Es artet für die Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei zu einer Sisypusarbeit aus, die Kinder auf ein verkehrsgerechtes, richtiges und sicheres Verhalten hin zu schulen, wenn sie tagtäglich mit gefährlichem und falschem Verhalten meist erwachsener RadfahrerInnen konfrontiert werden», führte Andreas Bläsi, bei der Kantonspolizei zuständig für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit, aus.

Auch in Riechen im Einsatz

Wie die RZ vom Rieherer Postenchef Willi Gehring erfuhr, werden die Velopolizisten sporadisch auch in Riechen zum Einsatz kommen. Der Polizeiposten Riechen kann deren Einsatz bei Bedarf anfordern. Die Polizei-Biker können aber auch im Rahmen ihres Patrouillendienstes auf eigene Initiative in den Landgemeinden radelnderweise zum Rechten sehen.

Auch Polizei-Biker brauchen Schutzengel

Leider ist es schon am ersten Einsatztag der Bike-Polizei zu einem Unfall gekommen. In der Clarastrasse parkierte eine Frau am rechten Strassenrand und öffnete ohne Zurückzusehen die Wagentür. Der korrekt fahrende Velopolizist hatte keine Chance auszuweichen oder zu bremsen und fuhr geradewegs in die Türe. Er verletzte sich am Kiefer und zog sich eine Hirnerschütterung zu, konnte das Spital aber schon wieder verlassen und ist auf dem besten Weg zur Genesung.

Nach den ersten Einsatztagen mochte Sicherheitschef Meidinger auf Anfrage zwar noch keine Bilanz ziehen, er be-

tonte jedoch, dass sämtliche Fahrerinnen und Fahrer immer noch mit Begeisterung hinter dem Projekt «Velo-Patrol» stünden.

«Inline-Patrol» als nächster Schritt?

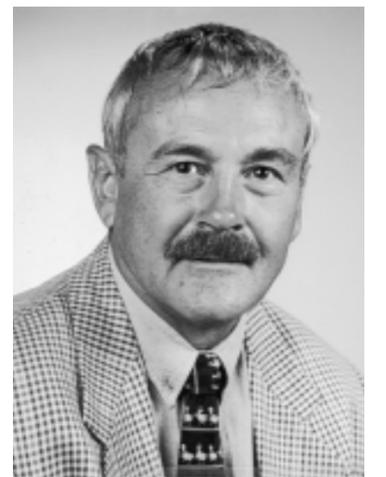
In Amsterdam gibt es sie bereits und – das ist kein Scherz – auch in Basel hat man sich im PMD auch schon über eine solche Gruppe Gedanken gemacht: Polizistinnen und Polizisten auf Inline-Skates.

Die rechtlichen Voraussetzungen zur Schaffung einer solchen Inline-Skate-Polizeitruppe sind bei uns indes anders als in Holland. Bevor Polizisten auch in unserem Kanton auf Rollen herumkurven, müssten deswegen wohl noch einige juristische Fragen geklärt werden.

Neuer PMD-Sekretär

Im Rahmen der monatlichen PMD-Medienorientierung wurden auch noch departementsinterne Mutationen bekanntgegeben. Als neuer Departementssekretär zeichnet in Zukunft Peter Rudolf von Rohr verantwortlich. Von Rohr wurde 1943 in Basel geboren. Als gelernter Kaufmann war er in diversen Firmen tätig, unter anderem auch beim Schweizerischen Bankverein.

Seine militärische Laufbahn war eng mit dem Kanton verbunden und gipfelte in der Beförderung zum Oberst und Stadtkommandanten in den Jahren 1992 bis 1996.



Peter Rudolf von Rohr, von 1992 bis 1996 Stadtkommandant und heute neuer Departementssekretär Foto: zvg

UMWELT Informationen des Lufthygieneamtes beider Basel

Ozon – auch in diesem Sommer ein Thema

Trotz der bis jetzt erreichten Reduktionen der Abgabe von Industrie und Gewerbe und des motorisierten Verkehrs bleibt Ozon auch im Sommer 1997 ein Thema. An heissen und sonnigen Tagen ist damit zu rechnen, dass die Ozonbelastung zwischen 12 und 19 Uhr infolge der Luftverschmutzung übermässig ansteigen kann.

pd. Die Sanierungen bei Industrie und Gewerbe in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie die Einführung des Katalysators haben seit 1986 die Stickoxid-Emissionen um ein Viertel, die Emissionen der flüchtigen organischen Verbindungen um die Hälfte reduziert. Dank dieser Massnahmen zeichnet sich auch beim Ozon ein Rückgang ab. Lagen die Spitzenwerte vor fünf bis zehn Jahren noch um 250 Mikrogramm pro Kubikmeter, so überschritten die Spitzenwerte in den letzten Jahren noch knapp 200 Mikrogramm pro Kubikmeter.

Trotz dieses erfreulichen Trends bleibt das Problem Ozon ein Thema. Auch in diesem Sommer wird der Grenzwert von 120 Mikrogramm pro Kubikmeter mehrfach überschritten werden. Erste Überschreitungen sind schon während der Frühlingsmonate aufgetreten.

Der rückläufige Trend der Ozonbelastung bestätigt die in den beiden Basel verfolgte Strategie der dauerhaften Reduktion der Luftschadstoffe, die zur Ozonbildung beitragen, namentlich der Stickoxide und der flüchtigen organischen Stoffe.

Lokale Massnahmen für «lokales» Ozon

Mit der Überschreitung des Ozonegrenzwertes wird die Frage nach der Auslösung von zeitlich begrenzten Massnahmen zur Bekämpfung der übermässigen Belastung wieder aktuell. Die neuen Ergebnisse von Forschungsprojekten in der Schweiz über das Entstehen und die Verfrachtung von Ozon und dessen Vorläufersubstanzen zeigen, dass eine typische sommerliche Ozonbelastung von rund 200 Mikrogramm pro Kubikmeter sich zusammensetzt aus: 30 Mikrogramm natürlichem Ozon, 70 Mikrogramm Hintergrundozon (erzeugt durch gesamteuropäische Emissionen), 60 Mikrogramm Reservoir-Ozon (Emissionen im Umkreis von 500 bis 1000 Kilometern) und 40 Mikrogramm lokalem Ozon. Nur dieser lokale Anteil der Ozonbelastung kann durch lokale Massnahmen beeinflusst werden.

Die Wirkung von zeitbefristeten Massnahmen – wie Produktionsdrosselung und Fahrverbote für nicht Kat-Fahrzeuge – ist jedoch nach Ansicht des Lufthygieneamtes beider Basel sehr klein; der damit verbundene Aufwand jedoch beträchtlich. Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft setzen deshalb ihre Prioritäten in der Realisation von Massnahmen mit dauerhafter Minderung des Ausstosses von Luftschadstoffen.

Hohe Ozonkonzentration kann die Gesundheit beeinträchtigen

Ozon entsteht aus den Abgasen des Verkehrs und der Industrie. Die in den

Abgasen enthaltenen Schadstoffe – Stickoxide und flüchtige organische Verbindungen – werden unter dem Einfluss der Sonnenstrahlung innert Stunden in Ozon umgewandelt. Je stärker die Sonne scheint und die Temperatur ansteigt, desto mehr Ozon wird gebildet. Im Tagesverlauf treten die hohen Belastungen am Nachmittag und in den frühen Abendstunden auf (siehe Abbildung). Als Faustregel gilt, dass erhöhte Ozonkonzentrationen an stabilen Schönwettertagen mit Tageshöchsttemperaturen über 25°C auftreten.

In der Stadt sind die Konzentrationen etwas niedriger als auf dem Land. Im Wald sind sie auch tiefer als im freien Gelände. In Innenräumen liegt die Ozonkonzentration im Vergleich zur Konzentration in der Aussenluft um 10–50 Prozent tiefer.

Je nach Konzentration und Dauer der Belastung kann Ozon zu Reizreaktionen an Augen und Atemwegen führen. Die Wirkungen von Ozon treten bei grossen körperlichen Anstrengungen verstärkt auf. Es bestehen auch grosse individuelle Unterschiede der Empfindlichkeit sowohl bei Erwachsenen wie auch bei Kindern als auch bei Personen mit Atemwegserkrankungen. Bei hohen Ozonbelastungen muss niemand zuhause bleiben. Ein Besuch im Schwimmbad oder Spiele im Freien sind erlaubt. Sport kann grundsätzlich auch bei hohen Ozonwerten betrieben werden.

Ausdauersportarten sollten aber eher am Morgen oder am späteren Abend, wenn die Ozonwerte nicht so hoch sind, ausgeübt werden. Dies gilt

auch für die Ausdauersportarten anlässlich von Schulsporttagen. Zu beachten ist, dass an Sommertagen Leistungsbeeinträchtigungen auch durch grosse Hitze und schwüles Wetter hervorgerufen werden können. Weitere Luftschadstoffe sowie Pollen und Staub können auch Reizungen der Augen und der Atemorgane verursachen.

Wo kann man sich über die Ozonsituation informieren?

Das Lufthygieneamt beider Basel übermittelt die Ozondaten täglich den lokalen Medien zur Information der Bevölkerung. Eine Ozonkarte der Schweiz wird morgens zwischen 7 und 9 Uhr im Wetterkanal des Fernsehens DRS veröffentlicht. Während Phasen mit übermässiger Belastung erscheint zudem eine kommentierte Ozonkarte ergänzt um eine Tendenz für den Folgetag in der Meteo-Sendung abends nach der Tagesschau auf DRS 1.

Der Gesundheit zu liebe: Sonne geniessen, Haut schützen

In den Sommermonaten beschert uns die Sonne nicht nur Ferienstimmung. Eine der Schattenseiten der starken Sonnenstrahlung stellt die erwähnte erhöhte Ozonbelastung infolge der Luftverschmutzung in den unteren Schichten der Atmosphäre dar. Ein «anderes» Ozon stellt für die Gesundheit ein weiteres Risiko. Die Rede ist vom stratosphärischen Ozon. Diesem Ozon ist zu verdanken, dass die für die Gesundheit gefährliche ultraviolette (UV) Strahlung des Sonnenlichtes ausgefiltert wird. In den letzten Jahrzeh-

ten hat sich diese Ozonschutzhülle der Erde massiv verringert. Diese Hülle lässt nun zu viel ultraviolette Strahlung durch und diese stellt eine neue Gefahr für unsere Haut dar: vorgezogene Hautalterung und Hautkrebs sind die Folgen.

Diese neue Situation hat das Bundesamt für Gesundheitswesen veranlasst, Empfehlungen abzugeben, wie man sich vor den Wirkungen der UV-Strahlung schützen kann:

- Kleinkinder gehören nicht an die Sonne;
- Hemd, Hut und Sonnenbrillen für Kinder und Erwachsene;
- Sonnenbrand bei Kindern vermeiden;
- zwischen 11 und 15 Uhr nicht an die Sonne, vormittags und abends nur mit Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor (mindestens Lichtschutzfaktor 15) und mit Sonnenbrille.

Als neues Informationsangebot veröffentlicht täglich die Schweizerische Meteorologische Anstalt (SMA) einen UV-Index. Der Index gibt Auskunft über die Stärke der sonnenbrandwirksamen UV-Strahlung. Diesen zu kennen ist nur der erste Schritt in der Vorsorge: Wer sein Hautkrebsrisiko vermindern will, muss sein Verhalten ändern. Speziell sind Kinder und Babys vor zu intensiver UV-Strahlung zu schützen.

Der UV-Index ist neu Teil der Wetterprognose und wird im Wetterkanal des Fernsehens DRS ausgestrahlt oder kann direkt bei der SMA telefonisch angefragt werden (Tel. 157 126 212).

PRO UND CONTRA GENSCHUTZ-INITIATIVE

GENSCHUTZ-INITIATIVE Initiativgegner Arthur Einsele zum Thema «Arbeitsplätze» im Zusammenhang mit der Gentechnologie/Genschutz-Initiative

Verbotsinitiative gefährdet Zukunftschancen



Arthur Einsele: «Mit den Verboten und restriktiven Regelungen der Initianten würde die Schweiz international auf einsamer Flur dastehen.»

Dank der Bio- und Gentechnologie kann heute präzise in die Funktionsweise von Organismen und in die Ursachen von Krankheiten Einblick genommen werden. Die Chancen, welche die Gentechnologie heute eröffnet, sind ausserordentlich gross. Die Bevölkerung profitiert von ihr schon heute, zum Teil ohne dass sie sich dessen bewusst ist. Die Gentechnologie ist aus dem Alltag kaum mehr wegzudenken.

Gentechnologie: riesiges Zukunftspotential

Die Verwendung der Gentechnologie im Gesundheitswesen steht jedoch erst am Anfang. Die Aussicht auf neue Arzneimittel ist entsprechend gross. Im Klartext ausgedrückt: Die Gentechnologie ist heute aus dem Gesundheitswesen und in der Pharmaindustrie nicht mehr wegzudenken.

Das Potential der Gentechnologie beschränkt sich aber nicht nur auf das Gesundheitswesen. Für die Wirtschaft ist sie zu einer Schlüsseltechnologie der Zukunft geworden, dies auch für eine ganze Reihe anderer Branchen. Bereits in den letzten Jahren konnten dank bedeutenden Fortschritten in der For-

schung auf dem Gebiet der Pflanzenzucht und der Lebensmittelverarbeitung neue Produkte auf den Markt gebracht werden, indem beispielsweise die Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegen Insekten- oder Pilzbefall erhöht wurde.

Stark zunehmende wirtschaftliche Bedeutung

Wegen dem hohen gesellschaftlichen Nutzen ist es deshalb nicht weiter erstaunlich, dass die Gentechnologie ein riesiges wirtschaftliches Potential aufweist, was mit der Erhaltung und Schaffung neuer Arbeitsplätze verbunden ist. Das Ausmass der wirtschaftlichen Bedeutung der neuen Technologie ist heute am stärksten in den Vereinigten Staaten erkennbar.

Nebst der pharmazeutischen und chemischen Industrie, die in den USA auf dem Gebiet der Gentechnologie tätig ist, ist in den letzten zwei Jahrzehnten eine grosse Zahl sehr dynamischer Biotechnologiefirmen entstanden. Diese 1300 neuen Biotechnologiefirmen haben in den letzten zwei Jahrzehnten mehr als 120'000 äusserst wertschöpfungsintensive High-Tech-Arbeitsplätze geschaffen. Dadurch haben ganze Regionen, vor allem in Kalifornien, einen rasanten wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, der weltweit Bewunderung erntet.

Wichtige Bedeutung für die Schweiz

In der Schweiz ist die Gentechnologie ebenfalls zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor geworden. Gegenüber den USA war die Entwicklung bis anhin jedoch nicht so dynamisch. Die Forschung an den Schweizer Hochschulen, beispielsweise am Biozentrum der Universität Basel, gehört weltweit zur Spitze. Auf dem Gebiet der Mikrobiologie sind, nach der Preisverleihung an Prof. Rolf Zinkernagel im vergangenen Herbst, in der Schweiz zwei Nobelpreisträger zu finden. Auch die pharmazeutische und chemische Industrie ist hierzulande mit Erfolg in der Gentechnologie tätig.

Was in der Schweiz jedoch bis jetzt weitgehend fehlt, ist eine dynamische

Szene von kleinen Biotechnologiefirmen. Solange diese nicht existiert, werden die Pharmakonzerne Forschungsoperationen wie bis anhin mit amerikanischen statt mit schweizerischen Biotechnologiefirmen eingehen müssen.

Die wirtschaftlichen Chancen der Gentechnologie sind gegenwärtig in der Schweiz so gut wie noch nie: Zum einen gehören dank den getätigten Restrukturierungen Novartis und Roche heute weltweit zu den wettbewerbsfähigsten Pharmafirmen. Zum anderen besteht heute Hoffnung, dass die Schweiz auch bei den Kleinfirmen an Dynamik gewinnen, und gegenüber den USA aufholen wird.

Die Bedingungen für Firmengründer beginnen sich seit kurzem deutlich zu verbessern: Vor allem die Schweizer Hochschulen machen gegenwärtig einen bedeutenden Wandel durch. Sie werden unternehmerischer und erkennen vermehrt die Bedeutung des Wissens- und Technologietransfers. Die Universität Basel ist hierfür ein sehr gutes, wenn auch nicht das einzige Beispiel. Auch die Kapitalgeber haben die Zeichen der Zeit erkannt: Seit letztem Jahr haben diese den Zugang zu Venture Capital für High-Tech-Firmengründer deutlich erleichtert.

Die Chancen für die Schweiz, beim wirtschaftlichen Potential, welches die Gentechnologie bietet, dabei zu sein, sind damit so gut wie noch nie. Dies bestätigt eine im letzten Jahr veröffentlichte Studie des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel (WWZ). Falls diese Chance ergriffen wird, könnte in der Schweiz auch eine grosse Zahl sehr wertschöpfungsintensiver Arbeitsplätze geschaffen werden.

Gemäss einer im letzten Jahr veröffentlichten Studie der Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) ist errechnet worden, dass innerhalb der nächsten zehn Jahre, dies in der pharmazeutisch-chemischen Industrie sowie in den von ihr abhängigen Branchen zusammen, insgesamt mehr als 55'000 neue Arbeitsplätze direkt oder indirekt von der Gentechnologie abhängig sein werden.

Aktuelle Diskussion: pro und contra Genschutz-Initiative

fi. Im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion zum Thema «Genschutz-Initiative/Gentechnologie» publiziert die Riehener-Zeitung eine Artikel-Serie, in der in einem ersten Teil Fachleute und in einem zweiten Teil die Riehener Parteien zu Wort kommen.

Die vorliegenden beiden Artikel schliessen den Beitrag der Fachleute ab. In ihnen nehmen Initiativbefürworter lic. phil. Günter Spaar und Initiativgegner PD Dr. Arthur Einsele Stellung zum Thema Arbeitsplätze.

Bereits erschienen sind die Artikel zum Thema «Medizinische Aspekte/Transgene Tiere» mit der Initiativbefürworterin Dr. med. Ruth Gonseth-Egen-

ter und dem Initiativgegner Prof. Dr. med. Hansjakob Müller (RZ 21/97), die Artikel zum Thema «Freisetzen/Ökologie» mit der Initiativbefürworterin Florianne Koechlin und der Initiativgegnerin PD Dr. Anna Seelig-Löffler (RZ 22/97) sowie die Artikel zum Thema «Patentierungen/Ethik» mit der Initiativbefürworterin Dr. med. vet. Rita Moll und dem Initiativgegner Dr. Johannes R. Randegger (RZ 23/97).

Lic. phil. Günter Spaar, 1952, ist Historiker. Er beschäftigt sich seit längerem mit Wirtschaftsgeschichte und Technikgeschichte und ist Autor von «Das neue Eldorado? Die wirtschaftliche Bedeutung der Gentechnologie».

PD Dr. Arthur Einsele, 1944, ist bei der Novartis Seeds Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Seit 1977 ist er Privatdozent für Biotechnologie an der ETH Zürich.

Drohende «Verbotsinitiative»

Die radikale Genschutz-Initiative, die wahrlich als eigentliche «Verbots-Initiative» bezeichnet werden kann, droht diese Chance zunichte zu machen. Die Initianten beabsichtigen zum einen der Forschung an Universitäten und Spitälern sowie der Industrie eine Reihe von gegenwärtig erlaubter und staatlich kontrollierter Tätigkeiten zu verbieten. Darunter fällt beispielsweise die Verwendung transgener Tiere für die Pharmaforschung, oder die Verwendung transgener Pflanzen in der Landwirtschaft, bis hin zur Patentierung von gentechnisch veränderten Pflanzen und Tieren. Zum anderen möchten die Initianten der Forschung und der Industrie eine Reihe bürokratischer Verfahren auflösen, so etwa Verfahren zum Nachweis des Nutzens neuer Prozesse oder Produkte oder des Nachweises des Fehlens von Alternativen.

Mit den Verboten und restriktiven Regelungen der Initianten würde die Schweiz international auf einsamer Flur alleine dastehen.

Auf die Dauer wären die Folgen der Genschutz-Initiative verheerend. Die Pharma- und Chemiebranche, eine der wertschöpfungsintensivsten Branchen

und einer der grössten Exportzweige der Schweiz schlechthin, wäre in der Schweiz in Frage gestellt. Auch wären in unserem Land ganze Wissenschaftsgebiete in ihrer Existenz bedroht. Längerfristig würde sich die Schweiz in einem solchen Alleingang den Zugang zu einer wichtigen Schlüsseltechnologie verbauen, was langfristig für unser Land in ihrem Ausmass kaum vorstellbare Folgen haben könnte.

Massvolle Regelungen sind sinnvoller

Die radikale Genschutz-Initiative kann kein vernünftiger Weg sein. Was unbestritten sinnvoll ist und von der Industrie unterstützt wird, ist die Verhinderung von Missbräuchen. Die entsprechenden Regelungen hierfür sind in den letzten Jahren im Tier- und Umweltschutzgesetz sowie im Lebensmittelrecht geschaffen worden. Weitere Regelungen werden folgen. Dies ist ein weit sinnvollerer Weg und bietet Gewähr, dass die Chancen der Gentechnologie unter Vermeidung möglicher Risiken auch in Zukunft genutzt werden können.

PD Dr. Arthur Einsele

GENSCHUTZ-INITIATIVE Initiativbefürworter Günter Spaar zum Thema «Arbeitsplätze» im Zusammenhang mit der Gentechnologie/Genschutz-Initiative

Gentechnik: das neue Eldorado?



Günter Spaar: «Ein wesentlicher Teil der Gelder zur Finanzierung amerikanischer Gentechnik kam von den grossen Basler Chemiefirmen.»

Seit Jahren schrumpft die Chemie in der Nordwestschweiz. Ist da die Gentechnik eine Chance, den Abbau zu stoppen oder sogar wieder neue zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen?

Hat Amerika es besser?

Die USA gelten als das eigentliche Kernland der Gentechnologie. In keinem anderen Land der Welt sind in diesem Bereich grössere Summen investiert und existieren mehr Arbeitsplätze.

In den USA gibt es momentan ca. 1300 Firmen im Bereich Gentechnologie. Der Schwerpunkt der US-Gentechnik-Industrie liegt eindeutig im mensch-

lich-medizinischen Bereich. Der Landwirtschaftssektor macht weniger als 10 Prozent aus.

Gentech-Firmen können in der Regel ihre Kosten nicht durch den Verkauf von Produkten decken, da solche Produkte noch nicht entwickelt sind und eventuell nie entwickelt werden. Sie sind deshalb auf die Zufuhr von gewaltigen Mengen an Risiko-Kapital angewiesen. Mit ganz wenigen Ausnahmen präsentiert sich bis jetzt die amerikanische Gentechnik-Branche als riesige Geldvernichtungsmaschine. Etwa 35 der 1300 Firmen erzielen überhaupt Gewinne. Im Jahr 1996 erzielten diese 1300 Firmen einen Verlust von ca. 4,6 Milliarden Dollar.

1996 dürfte die amerikanische Biotech-Industrie ca. 115'000 Personen beschäftigen haben. Gemessen am US-Arbeitsmarkt von ca. 125 Mio. Arbeitsstellen nimmt die Gentechnik einen Anteil von weniger als 0,1 Prozent ein, d. h. weniger als 1 von 1000 Arbeitsstellen hat mit Gentechnik zu tun.

Grosse Mengen an öffentlichen Mitteln fließen in die Industrie ein: 1987 waren es bereits 2,7 Mia. Dollar, 1993 über 4 Mia. und 1994 4,3 Mia. Dollar. Ende der 80er Jahre hatten bereits 33 Staaten in den USA eigene Programme über die Forschungseinrichtungen gefördert. Stipendien gewährt, industrielle Aktivitäten unterstützt und von Steuererleichterungen profitiert. Schwerpunkte bildeten Kalifornien und Massachusetts.

Weshalb haben die USA ihre dominierende Stellung im Bereich Gentechnologie aufbauen können?

Eine wichtige Grundlage bildet sicher das hohe Niveau der staatlich finanzierten Grundlagen-Forschung. Das alleine hätte aber nicht ausgereicht. Dazu kam ein dezentrales und unkompliziertes System des Technologietransfers von den Universitäten, von staatlichen Forschungsinstituten und vom Militär in die Privatwirtschaft, das in der Schweiz bisher weit und breit nicht zu sehen war. Hilfreich war sicher auch die Grösse des US-Marktes, auf dem allein 50 Prozent des weltweiten Umsatzes mit Gentechnik-Pharmaprodukten erzielt werden.

Ein wesentlicher Teil der Gelder zur Finanzierung der amerikanischen Gentechnik kam von den grossen Basler Chemiefirmen Novartis und Roche. Von den 1990 bis 1995 in den USA investierten 13,5 Milliarden Dollar stammen ca. 7 Milliarden Dollar, also mehr als die Hälfte, von den heute noch zwei Basler Firmen, die sich an über 100 Unternehmen beteiligt haben.

Andere grosse Investitionen stammen aus dem Bereich der EU. Seit 1988 haben Unternehmen aus der EU ca. 2,8 Mia. ECU (ca. 4,4 Mia. Fr.) in den USA in den Bereich Gentechnik investiert. Die Basler Chemie ist weltweit eindeutig der grösste Investor in die Gentechnik, wobei der grösste Teil der Investitionen in den USA erfolgte.

Europäische Grosskonzerne investierten in den USA

Olivier Binet ist in einer Studie für den Schweizer Wissenschaftsrat den Gründen für die Auslagerung der Gentechnik-Forschung an kleine Firmen vor allem in den USA nachgegangen. Er nennt als Hauptgrund eine massiv verschärfte Konkurrenz in der Pharmabranche, die in den 80er Jahren die Konzerne gezwungen hat, Forschungskosten zu senken. Dabei hat sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit kleinen Forschungsfirmen schneller, kostengünstiger und flexibler funktioniert als die Forschung im eigenen Haus.

niert als die Forschung im eigenen Haus.

In Europa gibt es um die 500 Firmen, die sich mit Gentechnik befassen, also deutlich weniger als die ca. 1300 Firmen in den USA. Das ist aber nur die halbe Wahrheit. Die europäischen Grosskonzerne haben nämlich mit massiven Investitionen in eigene Infrastruktur in den USA und durch zahlreiche Kooperationsabkommen, Lizenzverträge, Beteiligungen und Übernahmen ein dichtes, weltweites Netz aufgebaut. Die grossen europäischen Konzerne haben dies als die vermutlich kostengünstigste und effizienteste Methode identifiziert, wie sie möglichst schnell zu Resultaten kommen können.

Die neuentdeckte Liebe eines Teil der Wirtschaftspresse für Spin-offs und innovative Kleinfirmen ist ein Versuch, das anscheinend erfolgreichere amerikanische Modell zu kopieren. Dabei wird gern vergessen, dass ca. 75 Prozent des Risikokapitals, das in den letzten Jahren in die US-Biotechnologie investiert wurde, aus der Schweiz und der EU stammt.

Gentechnologie in der Schweiz: 0,1 Prozent der Arbeitsstellen

1995 ergab eine Zählung rund 180 Firmen, die in irgend einer Weise Beziehungen zur Biotechnologie aufweisen, wobei 44 mit biotechnischen Methoden arbeiten. Den Rest stellen Zulieferer, Dienstleister und Importeure. Das Feld wird von den paar grossen, weltweit bekannten Firmen in den Bereichen Umsatz und Mitarbeiterzahl klar dominiert.

Die kleinen Firmen sind fast ausschliesslich in Bereichen tätig, in denen es kleine Anfangsinvestitionen braucht, in denen man nach kurzer Zeit Produkte auf den Markt bringen kann und

bei denen sich dann die Investitionen nach kurzer Zeit wieder auszahlen. Ihr Schwerpunkt liegt deshalb eher im Apparatebau als in der Forschung.

Im Bereich Gentechnik dürften in der Schweiz im Moment ca. 3500 Arbeitsplätze existieren. Dies entspricht wie in den USA einem Anteil von ca. 0,1 Prozent der Arbeitsstellen.

Wie sollen 42'000 Arbeitsplätze geschaffen werden?

Eine Studie des Konjunkturforschungsinstitutes der ETH (KOF) im Auftrag der Interpharma hat für das Jahr 2005 eine mögliche Zahl von 42'000 Stellen im Bereich Gentechnologie in der Schweiz in Umlauf gebracht. Es gibt viele Gründe wie die Tatsache, dass die Schweizer Chemie bereits riesige Summen in die US-Gentechnologie investiert hat, die gegen ein solches explosionsartiges Wachstum von etwa 4000 Stellen pro Jahr in der Schweiz sprechen.

Am deutlichsten entlarvt aber ein Vergleich mit der US-Gentechnik-Industrie die Widersinnigkeit dieser Zahl. Die Gentechnikindustrie in den USA ist heute ca. 30mal grösser als in der Schweiz. Sie wuchs bisher im Jahr um ca. 10'000 Stellen. Umgerechnet auf die Schweiz würde das einem Wachstum von ca. 350-400 Stellen entsprechen. Die Prognose der KOF mit ihren 4000 Stellen pro Jahr geht also für die Schweiz von einem Wachstum aus, das 10mal höher ist als in den USA. Wie dieses 10-mal schnellere Wachstum entstehen soll, konnte bisher aber noch niemand erklären, vor allem, wenn man an die enormen Investitionen von Roche und Novartis in den USA denkt.

Lic. phil. Günter Spaar

SONDERSEITEN ÖKOMARKT

Regionaler Ökomarkt in Riehen

js. Bald ist es wieder so weit: Morgen, Samstag, am 14. Juni 1997 findet ein weiteres Mal der regionale Ökomarkt im Dorfszentrum von Riehen statt. Aussteller und Ausstellerinnen aus der Regio stellen von 9 bis 16 Uhr ihre umweltverträglichen Produkte und Dienstleistungen rund ums Gemeindehaus vor.

Die Palette der Angebote ist und bleibt sehr breit – das ist schon fast Tradition – und gibt einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Bemühungen, unser Leben insgesamt umweltverträglicher zu gestalten. 60 Firmen stellen sich und ihre Produkte an 55 Ständen vor.

Die Anbieter von gesunden Lebensmitteln sind mit acht Ständen vertreten – da gibt es Öko-Label-Fleisch zu probieren, Landprodukte vom lokalen Erzeuger zu kaufen und Wein zu degustieren. Der Rebmeister lädt persönlich zum Degustieren ein. Andere Anbieter im Lebensmittelsektor garantieren bei ihren Produkten faire Preise in der dritten Welt und umweltschonende Anbaumethoden, so zum Beispiel beim Kaffee.

Auch das Gärtner- und Gartenbau-gewerbe ist zahlreich und prominent vertreten. Themen sind naturnahe Gärten, Wildstauden, Natur auf der Terrasse, aber auch die Regenerierung erschöpfter Böden. Selbstverständlich fehlen in diesem Zusammenhang auch Kompostprodukte und -geräte nicht.

Sechs Ausstellerinnen bieten textile Produkte und Lederwaren an, welche die übliche «Chemikeule» nicht über sich ergehen lassen mussten. Mit je vier Ausstellern sind das ökologische Putzen und Reinigen, die Solartechnik und ökologische Beratungsdienste vertreten.

Heizen mit einheimischem Holz erfüllt heute hohe Ansprüche an die Luftreinheit und ist insgesamt «umweltneutral». Zwei Hafnereibetriebe zeigen ausgeklügelte Alternativen zu herkömmlichen Heizungen.

Biologische Baumaterialien und Farben fehlen auch dieses Jahr nicht, und wiederum nimmt die Basler «Bauteilbörse» teil. Sie vermittelt Baustoffe und Einrichtungen aus Umbau- und Abbruchliegenschaften an Bauherrschaften und Architekten. Brauchbare Materialien müssen so nicht deponiert oder verbrannt werden, sondern können wiederverwendet werden. Diese abfallvermindernde Dienstleistung wird übrigens vom Kanton Basel-Stadt finanziell unterstützt.



Aus dem weiteren Angebot ist noch speziell die beliebte Reparaturdienstleistung der Industriellen Betriebe Basel zu erwähnen, welche auch dieses Jahr nicht fehlen darf: Unebene Pfannenböden werden durch Fachleute wieder so gerichtet, dass sie die Wärme optimal aufnehmen können und damit wieder einige Jahre brauchbar sind. Wer also wacklige Pfannen besitzt, bringt sie gleich zum IWB-Stand mit und kann sich erst noch über Energieprobleme beraten lassen. Diesmal haben die IWB und weitere Aussteller auch etwas zum wichtigsten Lebensmittel, dem Wasser, zu sagen. Ob direkt aus dem Hahnen oder mit «Blöoterli» versetzt, genügt unser Trinkwasser auch heute den höchsten Ansprüchen, ohne dass es von weit her angefahren wird.

Zwei Anbieter, welche das Teilen von Fahrzeugen propagieren, leiten zum vernünftigen Strassenverkehr über: Zum zweiten Mal sind auch die Anbieter von Leicht-Elektrofahrzeugen wieder dabei: Insgesamt neun Anbieter von Leichtelektromobilen – kurz «LEM» genannt – zeigen fünfzehn Fahrzeuge, wobei eine ganze Reihe von Fahrzeugen für

Probefahrten zur Verfügung stehen werden. Der letztjährige Erfolg der Ausstellung und nicht zuletzt die Zahl der neu eingelösten Fahrzeuge in Riehen war Grund genug, ein weiteres Mal die leisen und abgasfreien Strassenteilnehmer ins rechte Licht zu rücken und das Angebot der Gemeinde in Erinnerung zu rufen: Bis ins Jahr 2000 sollen im Rahmen des LEM-Projektes auf Riehener Strassen mindestens 100 «LEM» verkehren. Um den potentiellen Käufern einen wirkungsvollen Anreiz zu bieten, steuern Bund, Kanton und die Gemeinde zusammen bis 50 Prozent des Kaufpreises bei. Damit wollen die Hersteller und die Gemeinde Riehen für ein umweltverträgliches und trotzdem individuelles Verkehrsmittel werben, welches speziell im immer grösseren Agglomerationsverkehr seine Stärken zeigt.

Zuguterletzt: Nach der bemängelten Abwesenheit eines «Festbeizli» im letzten Jahr muss diesmal niemand hungrig den Ökomarkt verlassen. Fleischliches, ofenfrische Pizza und sogar ein vegetarischer Doner Kebap sind zu haben. Selbstverständlich nicht auf Wegwerf-tellern...

Die Gemeinde Riehen als Veranstalterin wünscht Ihnen einen unterhaltsamen und informativen Besuch des Ökomarktes, der Sie nichts kostet, aber viel bringt.

«pro natura» – Startkapital für neue Lebensräume

rz. «pro natura» – so lautet der neue Name des «Basler Naturschutzes». Getreu diesem Namen setzt sich «pro natura» für die Natur in all ihren Erscheinungsformen, also nicht nur für einzelne Reservate, ein. Denn gerade in Siedlungsgebieten gäbe es noch viele Möglichkeiten, neuen Lebensraum für Wildpflanzen und Tiere zu schaffen.

Am Stand der «pro natura Basel» am Riehener Ökomarkt erhalten Besucherinnen und Besucher ein blühendes Startkapital geschenkt, um in ihrem Garten Mohn und Kornblumen blühen zu lassen.

IWB-Energieberatung

rz. Am Stand der Industriellen Werke Basel (IWB) am diesjährigen Riehener Ökomarkt geben Berater sachkundige Informationen über Haus- und Wärmetechnik sowie über Haushaltsgeräte. Zudem stehen die Fachleute der IWB für individuelle Beratungen zur Verfügung. Die Marktbesucherinnen und -besucher erhalten dabei Auskunft über sinnvolle und zweckmässige Energieanwendungen im Haushalt sowie über die Nutzung von Solarenergie. Insbesondere sind am IWB-Stand Informationen über die aktuelle Aktion «100 Solardächer für Basel» erhältlich. Ziel der Beratung ist es, die für die Kundin bzw. den Kunden sinnvollste und am besten geeignete Lösung zu finden.

Zudem wird am IWB-Stand eine kleine Erfrischung (Basler Trinkwasser) angeboten. An einem weiteren IWB-Stand ist auch wieder der Pfannenflicker in Aktion.

Über den Ökomarkt hinaus bieten die IWB an ihrer Energieberatungsstelle an der Steinvorstadt 14 (Telefon 275 55 55) weitere nützliche Tipps und Informationen sowie Beratungen an.



SONDERSEITEN ÖKOMARKT



Letzte Woche überreichten Mitglieder der IG Velo im Dorfzentrum den Velofahrerinnen und Velofahrern ein kleines Überraschungspräsent als Anerkennung für ihr vorbildliches Mobilitätsverhalten. Bereits 25 Prozent der Riehener Bevölkerung benutzen für ihre lokalen Einkäufe das Velo.

IG Velo und VCS: attraktives Veloquiz

rz. Bereits fahren rund 25 Prozent der Riehenerinnen und Riehener mit dem Velo zum Einkaufen. Für dieses kluge Mobilitätsverhalten wurden sie am Schweizer «Velo-Alltag» vom 5. Juni in einer gemeinsamen Aktion der IG Velo und der Riehener Dorfgeschäfte mit einer kleinen Überraschung belohnt.

In der Tat ist das Velo auf eine Distanz von drei bis fünf Kilometern schneller als das Auto, vor allem weil man damit von Tür zu Tür fahren kann. Zum Vergleich: Von den Habermatten ins Dorfzentrum sind es nicht mal 2,5 Kilometer. Angesichts der Tatsache, dass aber 30 Prozent der Autofahrten kürzer als drei Kilometer sind, wird deutlich, dass viel mehr Velo gefahren werden könnte.

Dabei bringt das Velo allen Gewinn: Den Radelnden selbst, denn sie sparen Geld und Zeit und gewinnen Gesundheit und Lebensfreude; aber auch die Allgemeinheit profitiert, denn unsere Strassen und Parkräume werden entlastet und unsere Umwelt geschont (kein Lärm, keine Abgase, weniger Stress, kaum Gefahren für andere etc.).

Apropos Gesundheit: Wussten Sie, dass mässiges, aber regelmässiges Velofahren die ideale Gesundheitsvorsorge ist, ohne dass Riesenstrecken abgestrampelt werden müssten oder geschwitzt und gekeucht werden muss?

Also nehmen Sie den Ökomarkt zum Anlass, auch wieder einmal zum Einkaufen zu radeln. Wer weiss, vielleicht fahren Sie noch eine Zusatzschleife und geniessen die wunderschönen Velo-Spazierwege rund um unser Dorf... Zum «Aufwärmen» bieten Ihnen VCS und IG Velo am Ökomarkt eine kleine Ausstellung mit einem Velo-Quiz, bei dem alle gewinnen, die in Sachen Velo richtig entscheiden.

Chiquet-Energetechnik AG: schadstoffarme Holzheizsysteme

rz. Die Firma Chiquet-Energetechnik AG aus Ormalingen (Tel. 985 96 60) plant und erstellt schadstoffarme Speicherofenanlagen für gesunde Strahlungswärme auch über zwei bis drei Stockwerke, oder mit Wasserwärmetauschern für die Energielieferung ans Zentralheizsystem und zur Kombination mit Sonnenkollektoren. Am Riehener Ökomarkt werden die zahlreichen Möglichkeiten für Voll- und Ergänzungsheizungen von Einfamilienhäusern präsentiert.

Malatelier Ramirez: Farbgestaltung – reine Geschmackssache?

rz. Mit der farblichen Gestaltung seiner Umwelt befasst sich der Mensch seit jeher. Die Farben der Umwelt prägen die Wahrnehmungen der Menschen: eine Frühlingslandschaft im Sonnenschein stimuliert anders als ein nebelverhangener Herbsttag. Daraus lässt sich ableiten, dass zum Beispiel ein Arbeitsraum einer anderen Gestaltung bedarf als etwa ein Schlafzimmer.

Das Riehener Malatelier Ramirez (Steingrubenweg 110, Tel. 641 07 77) hat sich zum Ziel gesetzt, die verschiedenen Anforderungen der Kundschaft an einen Raum oder eine Fassade farblich umzusetzen. Dabei werden umweltverträgliche und ausschliesslich qualitativ hochstehende Produkte verwendet.

«Forvisol» – für kräftige Pflanzen und bunte Blütenpracht

rz. «Forvisol» ist ein 100prozentig reines Naturprodukt mit allen Nähr- und Aufbaustoffen, die für «gute» Erde und das Gedeihen der Pflanzen notwendig sind. Bei der Anwendung von «Forvisol» bedarf es keiner weiteren, chemischen Zusätze. Eine Überdüngung ist ausgeschlossen. «Forvisol» ist zudem sparsam im Gebrauch. Die Ergebnisse bei einem Mischverhältnis von 75 Prozent Erde mit 25 Prozent «Forvisol» sind schon bei der ersten Anwendung nach kurzer Zeit sichtbar. Der Boden ist fruchtbar, die Pflanzen kräftig, die Früchte gross und wohlschmeckend. Blumen zeigen dank «Forvisol» eine ungeahnte Farben- und Blütenpracht.

Lassen Sie sich am Ökomarkt-Stand der Keller Umwelt-Planung AG über die Vorzüge dieses Naturproduktes informieren.

Reformhaus «Phoenix Aphrodisia»: Indische Spezialitäten

rz. Am Ökomarkt präsentiert das Riehener Reformhaus «Phoenix Aphrodisia» nebst klassischen Reform- und Bioprodukten eine reiche Auswahl an indischen Spezialitäten wie Gewürze, Samosas (Gemüsetaschen), Springrolls etc.

Während der Sommerzeit hat das Reformhaus «Phoenix Aphrodisia» (Baselstrasse 2, Telefon 641 19 70), das im übrigen seit kurzem auch täglich frische Brötchen, Brot, Kuchen und Patisserie im Sortiment führt, wie folgt geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18.30 Uhr, Samstag von 7.30 bis 16 Uhr sowie Sonntag von 9 bis 13.30 Uhr. Am Montag bleibt das Geschäft geschlossen.

«Copain» – Elektromobil für aktive Senioren

rz. Am Riehener Ökomarkt bietet die Firma Rehabilitationssysteme AG (Binningerstrasse 110 d, 4123 Allschwil, Telefon 487 94 01) eine Modellauswahl ihrer reich ausgestatteten Elektromobile für aktive Seniorinnen und Senioren an, die auch im Alltag mobil bleiben wollen.

Ob zum täglichen Einkaufen oder für längere Ausflüge – der «Copain» ist stets ein zuverlässiger Begleiter für Distanzen bis zu 48 Kilometern. Mühelos schafft er auch Steigungen bis zu 25 Prozent. Das Fahren der maximal 10 km/h schnellen Mobile benötigt keinerlei Führerschein.

Mit kompetenter Beratung sowie dem hauseigenen Kundenservice steht die Firma Rehabilitationssysteme AG jederzeit gerne zur Verfügung. Übrigens: die Elektromobile kann man sich auch zuhause unverbindlich vorführen lassen.

«Bettehuus» Niederholz: ruhiger und erholsamer Schlaf

rz. Am Ökomarkt informiert das «Bettehuus» Niederholz (Telefon 601 89 89) über Thermobalance Natur-Bettwaren.

Natur-Bettwaren werden vollumfänglich aus naturbelassenen sauberen, hautfreundlichen und atmungsaktiven Materialien hergestellt. Die Zudecken sind mit Daunen, Cashmerehaar, Kamelhaar, Schafschurwolle und Wildseide gefüllt. Die Baumwolle «organic cotton» stammt aus kontrolliert biologischem Anbau. Natur-Kissen sind zudem ergonomisch richtig geformt. Sie bestehen aus einer praktischen Stepphülle sowie einem Kern mit Reissverschluss. Beim Füllmaterial besteht die Auswahl zwischen Rosshaar/Schurwolle, Schafschurwolle, Hirschespreu und Dinkelspreu.

Bewusst bauen – gesund wohnen

rz. Baustoffe sind Bausteine des Lebens! Das Wesen der Baustoffe und der Räume, die aus ihnen geformt sind, wirken auf uns. Den grössten Teil unserer Lebens verbringen wir in Räumen, deshalb ist es nicht einerlei, wie und mit welchen Stoffen wir diese Räume gestalten. Wenn ein Tier sein Nest baut, kann es nichts falsch machen. Es nimmt dazu instinktmässig Stoffe, die ihm die natürliche Umgebung anbietet.

Baustoffe sind ursprünglich Naturprodukte; erst seit ein paar Jahrzehnten greift der Mensch auch zu unnatürlichen, künstlichen Mitteln. Diese Entwicklung hat indessen keineswegs zu einer Verbesserung der Lebensqualität geführt. Im Gegenteil, der Mensch ist mit dieser Umstellung ärmer, abhängiger, unzufriedener und kränker geworden.

Das Naturbaustoffe Depot Basel an der Dornacherstrasse 101 (Telefon 361 10 60) führt deshalb ein umfassendes Angebot an Baumaterialien aus natürlichen, nachwachsenden oder mineralischen Rohstoffen. Bei deren Produktion entstehen keine unnatürlichen Schadstoffbelastungen, weil auf synthetische Stoffe verzichtet wird. Alle Produkte erfüllen ökologische und gesundheitliche Kriterien wie Erhaltung der natürlichen Kreisläufe, geringe Umweltbelastung und gesundes Wohnklima. Zur Kundschaft gehören Handwerker aller Baubranchen, Architekten, Bauherren, Heimwerker und Selbstbauer. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Naturbaustoffe Depots Basel sind ausgebildete Fachleute und verfügen über eine langjährige Erfahrung in der praktischen Anwendung natürlicher Baustoffe.

SONDERSEITEN ÖKOMARKT



Renault: zweimal Strom mit Spass und Vernunft

pd. Elektrisch angetriebene Fahrzeuge sind fast so alt wie die Geschichte des Automobils. Das heutige Umfeld, die Bedingungen im Agglomerationsverkehr, die wachsende Besorgnis um die Umwelt und die Anwendung moderner Technologien eröffnen dem Elektromobil neue Perspektiven. Renault antwortet auf diese Herausforderung mit Fahrzeugen wie dem «Clio Electrique» und dem «Express Electrique».

Renault betreibt seit rund 15 Jahren intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, die sich mit der industriellen Fertigung von Elektromobilen befassen. Diese Arbeiten umfassen unter anderem das Engagement von nahezu 150 projektspezifisch eingesetzten Spezialisten, die Mobilisierung zahlreicher Forschungsinstitute wie auch die enge Zusammenarbeit mit den Liefere-

ranten von Elektromobilen und Batterien.

Zudem wurde im französischen Trappes ein spezielles Forschungs- und Entwicklungszentrum erstellt. Das Engagement von Renault erfolgt im Bewusstsein, dass heute der Elektrobetrieb neben dem Recycling und dem Einsatz des Katalysators über die besten Voraussetzungen verfügt, um die Verkehrssituation in den Stadtzentren zu verbessern. Gleichzeitig geht man bei Renault davon aus, dass dem Elektro-Fahrzeug eine ganz spezifische Marktnische vorbehalten bleibt.

Die laufenden Testversuche erfolgten in enger Zusammenarbeit mit Euro Disney, E. D. F. (Electricité de France) und France Telecom, während in verschiedenen Städten Frankreichs und Europas Pilotversuche laufen. Im Sommer 1995 setzte Renault einen ersten Meilenstein, indem der «Express Electrique» Ende März 1995 kommerzialisiert wurde und der «Clio Electrique» im Frühling 1996 offiziell in das Verkaufsprogramm aufgenommen wurde.

Seit Jahren nimmt die Gemeinde Riehen eine Pionierrolle ein, wenn es um die Förderung und Nutzung umweltfreundlicher Technologien geht. Jüngstes Beispiel ist das gemeinde-eigene Leichtelektromobil, das auch am Ökomarkt bestaunt werden kann.

ATG und «ShareCom»: gemeinsam sind wir besser

rz. Autos nutzen statt besitzen wird immer populärer. «AutoTeilet Genossenschaft (ATG)» und «ShareCom», die beiden national tätigen und europaweit grössten «Car-sharing»-Organisationen, werden ab 1. Juli 1997 ihre Autos gemeinsam nutzen. Diese Bündelung der Kräfte bietet den Mitgliedern erhebliche Vorteile. So steht ab sofort ein wesentlich dichteres Autonetz zur Verfügung, die Verfügbarkeit der Fahrzeuge wird verbessert, und es kann neu zwischen einem elektronischen und einem persönlich bedienten Reservierungssystem gewählt werden.

Wer weniger als 8000 Kilometer pro Jahr fährt, Parkplatzprobleme scheut, das Auto ökonomisch sinnvoll einsetzen und aktiven Umweltschutz betreiben will, gehört zu den Leuten, denen ATG und «ShareCom» eine attraktive Alternative zu bieten haben. 63 Autos verschiedener Typen stehen in der Region zur gemeinschaftlichen Nutzung bereit. Gesamtschweizerisch sind es rund 600 Fahrzeuge. Hinzu kommen tageweise verfügbare SBB-Generalabonnemente zu interessanten Konditionen, um längere Strecken bequem und umweltschonend zurückzulegen. Auch stehen den Mitgliedern 30 Segelboote auf fast allen Schweizer Seen zur Verfügung.

Weitere Informationen über das Angebot von ATG und «ShareCom» sind an deren Stand am Ökomarkt erhältlich. Auskünfte erteilen auch Daniel Zwiggart (Tel 641 49 02) und Ursula Gysel (603 22 44).

SPORT IN RIEHEN

UNIHOCKEY Basler Cup in der Niederholzhalle in Riehen

Basel Magic setzte sich durch



Im Spiel gegen Basel Magic zogen die Reds '91 Bettingen (im dunklen Dress, hier im Angriff) mit 1:2 den Kürzeren.

Foto: Rolf Spriessler

pd/fs. Der Nationalliga-A-Club Basel Magic hat sich am vergangenen Samstag in der Sporthalle Niederholz mit einem gemischten Team den 4. Basler Cup geholt. Sieben Teams der dem Basler Unihockeyverband (UHVBS) angeschlossenen Vereine sowie die Reds '91 Bettingen als Gast traten zu diesem einzigen kantonalen Wettbewerb an.

Der UHC Riehen nahm mit zwei buntgemischten Mann- beziehungsweise Frauschaften aus (fast) allen Teams des Vereins teil. Erfreulich war vor allem der grosse Frauenanteil. Beide Teams schlugen sich auf dem ungewohnten Grossfeld redlich (nur die obersten Spielklassen spielen Grossfeld, die übrigen Teams spielen auf dem Kleinfeld). Sie standen aber dann am Schluss doch ungefähr da, wo sie von der Spielstärke her hingehören.

Unter acht Teams schauten die Plätze 4 und 7 heraus. Höhepunkt war wohl der Startieg gegen den Nationalliga-A-

A-Vertreter und späteren Turniersieger Basel Magic, der wohl den Gegner leicht unter- und die Spieldauer (14 Minuten) leicht überschätzt hatte. Auf jeden Fall hatten alle ihre Freude an diesem gelungenen Turnier – sei es am Unihockey, am geselligen Zusammentreffen oder an beidem.

Unihockey, Basler Cup, 7. Juni 1997, Sporthalle Niederholz, Riehen

Schlussrangliste: 1. Basel Magic, 2. UHC Basel I, 3. UGV Basel '93, 4. UHC Riehen I, 5. UHC Basel II, 6. Basel Flames, 7. UHC Riehen II, 8. Reds '91 Bettingen. – Punktspiele: Basel Magic – UGV Basel 0:2, UHC Riehen I – Basel Magic 2:1, UHC Basel I – UHC Riehen II 2:1, Bettingen – UHC Basel II 1:0, Basel Flames – UHC Basel I 1:1, UHC Riehen I – Bettingen 1:0, UGV Basel – UHC Riehen II 1:0, Basel Magic – UHC Basel II 2:0, UGV Basel – UHC Basel I 2:3, Basel Magic – Bettingen 2:1, Basel Flames – UHC Riehen II 0:0, UHC Riehen I – UHC Basel II 0:4 – Spiel um Platz 7/8: UHC Riehen II – Reds '91 Bettingen 3:0; Platz 5/6: UHC Basel II – Basel Flames 2:0; Platz 3/4: UGV Basel – UHC Riehen I 3:2 (n.P.); Final: Basel Magic – UHC Basel I 3:1.

UNIHOCKEY Generalversammlung des UHC Riehen

Nach der Arbeit das Vergnügen...

cj. Am Samstag, den 31. Mai, fand am Eisweiher die 7. ordentliche Generalversammlung des Unihockey-Clubs Riehen statt. Nach einigen einleitenden Worten des Präsidenten Thomas Baier und der Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung berichtete der Aktuar Niggi Wunderle über die Mutationen. Während die Anzahl der Aktivmitglieder von 61 auf 68 stieg, war bei den Passivmitgliedern im letzten Vereinsjahr ein geringer Rückgang von 63 auf 60 zu verzeichnen.

Anschliessend erläuterte die Kassiererin Käthi Wunderle die Rechnung des vergangenen Vereinsjahres. Die Rechnung, welche mit einem Gewinn von Fr. 502.80 abschliesst, wurde ebenso wie der von Christian Jörg vorgetragene Bericht der Kassenrevisoren einstimmig genehmigt.

Auch das Budget für die Saison 1997/98, welches einen Ausgabenüberschuss von Fr. 2215.– vorsieht, gab zu keinen grossen Diskussionen Anlass. Der geplante Mehraufwand ergibt sich aus der einmaligen Ausgabe zur Beschaffung von eigenen Spielfeldbänden. Weitere Hauptausgabenquellen sind der Meisterschaftsbetrieb mit nunmehr sechs Mannschaften (Mannschafts-, Turnier- und Schiedsrichtergebühren sowie Lizenzen) und die Hallenmiete. Gedeckt werden die Ausgaben hauptsächlich durch den Ertrag aus den Aktivmitgliederbeiträgen.

Ebenfalls einstimmig angenommen wurde der von Christian Jörg eingebrachte Vorschlag, den Jahresbeitrag für Passivmitglieder von Fr. 15.– auf Fr. 20.– anzuheben. Der bisherige Betrag hatte seit der Vereinsgründung vor sechs Jahren bestanden, und die Erhöhung lässt sich insbesondere damit begründen, dass den Mitgliedern seit geraumer Zeit mehrmals jährlich ein qualitativ hochstehendes Vereinsorgan zugestellt wird, welches mit zusätzlichen finanziellen Aufwendungen verbunden ist.

Unter der Leitung von Tagespräsident Florian Schmid wurde der gesamte Vorstand für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Thomas Baier (Präsident), Zubin Dastoor (Vizepräsident), Daniel Kaufmann (TK-Chef), Beni Stäheli (PR-Chef), Niggi Wunderle (Aktuar), Käthi Wunderle (Kassiererin) sowie Toprak Yerguz (Beisitzer).

Nach dem offiziellen Teil der Generalversammlung lud das prächtige Wetter zum Grillieren und Fussballspielen ein, so dass viele der anwesenden Mitglieder erst bei Anbruch der Dunkelheit den Heimweg antraten. Die nächsten wichtigen Anlässe innerhalb des UHC Riehen sind der Besuch des Openair-Turniers in Arosa am 12./13. Juli und das Trainingslager während der letzten Woche der Sommerferien. Dieses findet zum ersten Mal in der dünnen Höhenluft der Oberengadiner Bergwelt statt.

HANDBALL CVJM Riehen – TV Breite 10:14 (5:6)

Gute Leistung trotz Niederlage

mr. Gegen Tabellenführer TV Breite bezog der CVJM Riehen eine weitere Niederlage. Lange Zeit konnte er jedoch das Spiel ausgeglichen gestalten. Er lag während der ganzen ersten Halbzeit nie mit mehr als einem Tor in Rückstand. Zur Pause führte der TV Breite daher nur mit einem Tor Vorsprung.

Nach dem Pausentee versuchte der CVJM Riehen mit einer Manndeckung den Spielgestalter des TV Breite zu neutralisieren. Dies gelang der Mannschaft am Anfang sehr gut. Der CVJM Riehen konnte den Rückstand schnell in eine 10:8-Führung umwandeln.

Doch die Reaktion des TV Breite blieb nicht aus. Der CVJM Riehen konnte sich nicht lange an dieser Führung freuen, denn innert kurzer Zeit stand es

10:10. Danach musste der CVJM Riehen der schnellen Gangart Tribut zollen. Dem TV Breite gelangen innert kurzer Zeit drei schön herausgespielte Tore zum vorentscheidenden 13:10. In der verbleibenden Spielzeit reichte die Kraft des CVJM Riehen nicht mehr, um nochmals eine Wende herbeizuführen. Wenige Sekunden vor Spielende erzielte der TV Breite noch einen weiteren Treffer zum 14:10 Schlussresultat.

Trotz dieser Niederlage darf der CVJM Riehen mit sich zufrieden sein, bot er doch sein bestes Meisterschaftsspiel der noch jungen Saison.

CVJM Riehen – TV Breite 10:14 (5:6)

Hp. Junck; K. Enggist, H. Koepfer, P. Mühlethaler, S. Santo I, C. Sikemeier, F. Wagner, O. Wyss und U. Zumstein

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Meisterschaften beider Basel in Liestal
21 Medaillen für den TV Riehen

Die beiden schnellsten Riehener Sprinter: Gabriel Hugenschmidt (links) gewann bei den Junioren in 11,25 Sekunden, Martin Kehl war nur eine Hundertstelssekunde langsamer und wurde Vierter bei den Männern. Fotos: Rolf Spriessler

ma. 21 Medaillen gab es für den TV Riehen an den Kantonalen Einkampfmeisterschaften beider Basel in Liestal vom vergangenen Wochenende – drei goldene durch Pascal Joder, je zwei goldene durch Gabriel Hugenschmidt und Sabrina Lenzi und dazu einen Titel durch Daniel Giger im Kugelstossen der Männer. Fünf Silbermedaillen und acht Bronceauszeichnungen kommen dazu. Der Junior Gabriel Hugenschmidt schaffte die Richtwerte für die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften im Weitsprung und über 100 Meter.

Durchbruch für Hugenschmidt?

An diesen Meisterschaften zeigte Gabriel Hugenschmidt zum ersten Mal, welches Potential in ihm steckt. Über 100 Meter verbesserte er seine persönliche Bestzeit im Final auf stolze 11,25 Sekunden. Diese Leistung verdient eine umso grössere Beachtung, hatte Gabriel Hugenschmidt doch eine halbe Stunde vor dem 100-Meter-Final den Weitsprung mit einem Satz auf 6,66 Meter gewonnen. Sein nächstes grosses Ziel sind die nationalen Meisterschaften der Junioren Anfang September in Düringen. In den nächsten drei Monaten wird er versuchen, seine Schnelligkeit zu verbessern und an die 11-Sekunden-Grenze heranzukommen. Neben dem Birsfelder Benjamin Ingold gehört der Riehener zu den Schnellsten in seiner Kategorie.

Vor dem nationalen Durchbruch steht auch Sabrina Lenzi im Kugelstossen. In Liestal siegte sie bei der weiblichen Jugend A mit einer persönlichen Bestweite von 14,15 Metern überlegen. Noch ist die Schweizer Bestleistung von 14,87 Metern von Daniela Nagel weit entfernt, aber unrealistisch ist deren Verbesserung nicht. Sabrina Lenzi zeigte in Liestal – und auch am Qualifikationsmeeting in Düringen vom Samstag – auf, dass in dieser Saison nur siegen kann, wer ihre Weite übertrifft. Dies spürte auch die Muttenzerin Daniela Wohlgemuth im Diskuswerfen. Sabrina Lenzi schleuderte den 1-Kilogramm-Diskus auf 31,02 Meter und stand damit zum 18. Mal an kantonalen, regionalen oder nationalen Meisterschaften zuoberst auf dem Podest.

Pascal Joder, der Mehrkämpfer

Pascal Joder benutzte diese Meisterschaften als Mehrkampf. Kugelstossen, Speerwerfen, Hochsprung und Diskuswerfen hatte er auf dem Programm – er holte dreimal Gold und einmal Silber. Mit der Weite von 57,42 Metern, was im



Der dreifache Junioren-Meister Pascal Joder – hier beim Kugelstossen.

Speerwerfen der Junioren den Titel bedeutete, bestätigte er seine Qualifikation für die Schweizermeisterschaften der Aktiven in Basel Ende Juli. Im Kugelstossen wuchtete er die 6,25-Kilogramm-Kugel auf ansprechende 12,42 Meter und im Hochsprung siegte er mit 1,78 Metern, vor seinem Vereinskameraden Sascha Felix, der 1,75 Meter überquerte. Einen Dämpfer musste er am Samstag in Düringen einstecken. Trotz guter Leistung belegte er dort Platz 2 im Speerwerfen und verpasste damit die Qualifikation für den Junioren-Länderkampf in Kroatien knapp.

Die Junioren boten allgemein einen sehr guten Wettkampf. Tobias Meier sprang im Weitsprung mit 6,25 Metern hinter Gabriel Hugenschmidt auf Rang 2 und lief über 200 Meter in 23,88 Sekunden auf den 3. Platz, Sascha Felix holte neben dem zweiten Platz im Hochsprung über 1500 Meter Bronze, Raphael Schüle erreichte zwei dritte Ränge im Speerwerfen und im Kugelstossen. Sie alle zeigten, dass in den letzten Jahren eine starke und kompakte Mannschaft herangewachsen ist. Nicht zu vergessen ist da auch Christof Leumann, der ein wenig unglücklich kämpfte und sowohl über 1500 Meter als auch im Hochsprung Vierter wurde.

Neben den Junioren gefielen auch die Riehener Jugend-A-Athleten. Benjamin Schüle überzeugte nach seinem Sturz über die 110 Meter Hürden im Kugelstossen mit 10,54 Metern mit der 5-Kilogramm-Kugel, was ihm den 3. Schlussrang einbrachte. Gregor Brodmann verbesserte im Hochsprung seine persönliche Bestleistung auf 1,77 Meter. Dies reichte leider nur für den 2. Rang, da der Sieger bei der gleichen Leistung über 1,74 Meter weniger Versuche benötigt hatte. Um an die nationalen Meisterschaften der männlichen Jugend A zu gehen, benötigt Gregor Brodmann 1,83 Meter – ein Unterfangen, das ihm in den kommenden zwei Monaten gelingen sollte. Bei der männlichen Jugend B verletzte sich Michael Fuchs während des 80-Meter-Finals und musste in aussichtsreicher Position aufgeben.

Kampfgeist im Sprint

Gekämpft wie die Löwen haben die Riehenerinnen und Riehener im Sprint. Martin Kehl lief im Final der Männer eine Zeit von 11,26 Sekunden. Dies reichte leider nur für den 4. Platz. Trotzdem befindet sich der Riehener in einer beneidenswerten Form und liegt nahe bei seiner persönlichen Bestzeit.

Eine solche gelang Beatrix Farkas über 100 Meter bei den Frauen/Junioren: Rang 10 und die Qualifikation für die Zwischenläufe in 13,14 Sekunden waren die stolze Ausbeute. Im Weitsprung gelang ihr zudem ein Satz auf die persönliche Bestweite von 5,00 Metern.

Ebenfalls eine positive Bilanz zog Hartmut Wöhrle mit einer Zeit von 11,83 Sekunden über 100 Meter – und dies trotz starkem Gegenwind. Im nächsten Jahr sei mit ihm zu rechnen, sagte er. Die weiteren Athletinnen und Athleten des TV Riehen nahmen zum Teil erstmals an Meisterschaften teil und mussten Lehrgeld bezahlen. Die Zeiten und Weiten zeigten aber auf, dass in Zukunft neue Namen die Berichte über den TV Riehen bereichern werden.

Der nächste Einsatz für die Schülerinnen und Schüler folgt übermorgen Sonntag, 15. Juni, mit den Kantonalen Schüler-Mehrkampfmeisterschaften beider Basel auf der Grendelmatte sowie mit dem Abendmeeting des TV Muttenz am Mittwoch, 18. Juni.

TENNIS TC Riehen (Frauen) – TC Pratteln 5:2

Frauen des TC Riehen steigen auf

va. Die letzte Interclub-Runde gegen den TC Pratteln musste die Entscheidung bringen. Drei gewonnene Spiele (also de facto eine 3:4 Niederlage) waren nötig, um den Gruppensieg und damit den direkten Aufstieg in die 1. Liga zu schaffen. Das war die Ausgangslage für die Frauen des Tennisclubs Riehen am vergangenen Sonntag.

Viele Fans in Riehen

Bei drückend heissem Sommerwetter und vor beachtlicher Zuschauerkulisse (auch die Pratteler Damen hatten ihre Fans mitgebracht) begann diese Begegnung auf den Plätzen des TC Riehen. Ging man nach den Klassierungen, war Pratteln mit zwei R4 und zwei R5 klassierten Spielerinnen leicht zu favorisieren.

Aber die Riehenerinnen boten eine starke kämpferische Leistung und gewannen ihre ersten drei Einzel. Besondere Erwähnung verdienen dabei die



Die Interclub-Spielerin Verena Aeberli in Aktion. Foto: Philippe Jaquet



Stehend von links: Elisabeth Thompson, Andrea Flüeler, Jasmine Gasser, Verena Aeberli; sitzend: Selina La Roche, Ruth Gloor, Bettina Lyner. Foto: zVg

Einzel Nummer 1 und 2. Auf der ersten Position konnte das Spiel im dritten Satz nach einem Rückstand von 1:5 noch mit 7:5 gewonnen werden. Die Riehener Einzelspielerin Nummer 2 gewann gegen eine «Angstgegnerin» zum ersten Mal – nach langem Kampf und ebenfalls im dritten Satz.

Der 3:2 Zwischenstand nach den Einzel bedeutete bereits den Aufstieg in die 1. Liga. Somit konnten die beiden Doppel erstmals in dieser Interclub-Saison ohne Druck gespielt werden.

Nach grossem Wetterglück (kräftige Sturmböen und kurze Niederschläge hatten Schlimmeres befürchten lassen) beendeten die TCR-Damen ihre letzte Begegnung in der 2. Liga mit 5:2 und blieben somit in dieser Saison ungeschlagen.

TC Möhlin feierte mit

Der Champagner für die anschließende Feier, zu der spontan auch die Damen des TC Möhlin dazukamen (sie

werden dank der Riehener Schützenhilfe als Zweite die Aufstiegsspiele bestreiten), wurde grosszügigerweise von der Leitung des TC Riehen spendiert.

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte wird nun eine Damenmannschaft des Tennisclubs Riehen in der 1. Liga spielen. Ziel für die nächste Saison wird der Klassenerhalt sein. Für die Riehenerinnen wird auch bei schönem Wetter bestimmt ein rauher Wind wehen...

Resultate im Überblick

Hier alle Resultate der Teams des TC Riehen in der 5. Interclub-Runde. 1. Liga Herren: Bollingen – TC Riehen 9:0. 2. Liga Herren: TC Riehen – Laufen 5:4. 2. Liga Damen: TC Riehen – TC Pratteln 5:2. 2. Liga Damen Seniorinnen: TC Riehen – Coop 5:2. 2. Liga Jungsenioren: Reichenstein – TC Riehen 6:3. 2. Liga Veteranen: TC Riehen – Arlesheim 0:5. 3. Liga Jungsenioren: Birsfelden – TC Riehen 4:3. 3. Liga Jungsenioren: Manor – TC Riehen 3:6.

SPORT IN KÜRZE

Mehrkampfmeisterschaften der Schüler auf der Grendelmatte

rz. Übermorgen, Sonntag, den 15. Juni, organisiert der TV Riehen die Schüler-Mehrkampfmeisterschaften beider Basel in der Leichtathletik. Der Anlass findet auf dem Sportplatz Grendelmatte statt. Zur Austragung gelangen der Fünf- beziehungsweise Vierkampf in den Kategorien Schülerinnen und Schüler A bis C (Jahrgang 1984/85, Jahrgang 1986/87 beziehungsweise Jahrgang 1988 und jünger).

Die Schülerinnen und Schüler A bestreiten die Disziplinen 60-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstossen, Hochsprung und 1000-Meter-Lauf. Die beiden jüngeren Altersklassen haben einen Sprint, den Weitsprung, das Ballwerfen und einen 1000-Meter-Lauf auf dem Programm.

Die ersten Wettkämpfe beginnen um 9.15 Uhr, die letzten Wettkämpfe werden gegen 17 Uhr beendet sein. Insgesamt sind 421 Schülerinnen und Schüler gemeldet.

Fussball-Resultate

Junioren A Elite:	
Liestal – FC Amicitia	8:3
Junioren A, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – Sissach	2:7
Junioren B, Meistergruppe:	
FC Amicitia A – Wangen b. O.	1:2
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – Therwil	8:4
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – Breitenbach	6:2
Junioreninnen:	
FC Amicitia – Attiswil	7:2
Junioren D, 1. Stärkeklasse:	
Binningen A – FC Amicitia A	4:7
Laufen A – FC Amicitia C	5:8
Junioren D, 2. Stärkeklasse:	
Baudepartement – FC Amicitia B	8:5
FC Amicitia E – Telegraph B	6:2
Junioren E, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia A – Aesch A	8:1
Junioren E, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – Sissach B	17:5
FC Amicitia C – Binningen B	10:4
Black Stars B – FC Amicitia D	1:1
Junioren F, Turniere:	
Diegen-Eptingen A – FC Amicitia A	0:2
Dornach A – FC Amicitia A	0:2
Muttentz A – FC Amicitia A	0:1
Reinach A – FC Amicitia C	8:2
Reinach B – FC Amicitia C	2:1
Birsfelden A – FC Amicitia C	8:4

TENNIS TC Stettenfeld (Männer) – TC Schänzli 7:2

TC Stettenfeld in Aufstiegsspielen



Mit einem überzeugenden 7:2 Heimsieg im Stettenfeld sicherten sich die Männer die Teilnahme an den Aufstiegsspielen in die 1. Liga. Foto: Philippe Jaquet

rh. In der letzten Interclub-Runde gelang den Herren des TC Stettenfeld ein überzeugender 7:2 Sieg gegen den TC Schänzli, was den zweiten Platz in der Gruppe sicherstellt und zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur 1. Liga berechtigt. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass alle drei Doppel in zwei Sätzen zu Gunsten der Heimmannschaft entschieden werden konnten. Bemerkenswert ist, dass die Stettenfelder in dieser Meisterschaft 12 der insgesamt 15 Doppelpartien gewinnen konnten. Das deutet darauf hin, dass die Paarungen recht gut aufeinander abgestimmt spielen. Die Punkte aus den Doppeln sind wichtige Zähler in den IC-Matchbilanzen.

Um nun in den Aufstiegsspielen im August erfolgreich sein zu können, muss sich jeder noch steigern. Ein wichtiger Gradmesser wird das Abschneiden beim clubeigenen STV-Stettenfeld-Turnier sein, das in gut drei Wochen auf der Anlage des Clubs stattfinden wird.

Mit einem glanzvollen 9:0 Sieg gegen den TC Leimental beendeten die Jungsenioren die diesjährigen IC-Gruppenspiele und sicherten sich mit insgesamt 35 Punkten in ihrer Gruppe den ersten Platz. Sie werden im August um den Aufstieg in die 2. Liga kämpfen können.

Die Damen erlitten auf heimischer Anlage eine herbe 1:6 Niederlage gegen den TC Sissach. Allerdings war das junge Team aus Sissach nicht so überlegen, wie es das Endergebnis glauben macht, da fast alle Partien hart umkämpft waren. Die Damen nehmen nun in der Schlussrangliste einen sicheren Mittelfeldplatz ein. Die Senioren hatten auch in der letzten Runde kein Wettkampfglück. Sie mussten sich beim TC Rheinfelden erneut mit einer 1:6 Niederlage abfinden und besetzen somit den letzten Schlussrang in ihrer Gruppe.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 14. Chrischonalauf am 18. Juni
Start und Ziel im Wenkenpark

ue. Der 14. Chrischonalauf, welcher am kommenden Mittwoch, den 18. Juni, zur Austragung gelangt, wird wiederum als Gaetano Cenci-Gedenklauflauf ausgetragen. Mit Start um 19 Uhr im Ehrenhof des Wenkenhofes findet gleichzeitig auch der 8. Jugendlauf für Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1982 bis 1988 statt. Vorher starten um 18.30 Uhr die Jüngsten mit den Jahrgängen 1989 und jünger zum 7. Bebbilauf.

An der bewährten Streckenführung früherer Jahre wird auch bei der 14. Veranstaltung nichts geändert, und der Lauf soll auch weiterhin als «Gaetano Cenci-Gedenklauflauf» durchgeführt werden. Die Organisatoren dieses beliebten, fröhlichen Abendlaufes streben, ihrer Philosophie entsprechend, keinen neuen Beteiligungsrekord an. Dies, damit das prächtige Naherholungsgebiet von Riehen und Bettingen nicht unnötig strapaziert wird. Trotzdem bemüht sich der SSC Riehen schon seit der Übernahme vor neun Jahren, die Riehener Laufveranstaltung durch zahlreiche Neuerungen attraktiv zu gestalten. So erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen speziellen Erinnerungspreis und die ersten drei jeder Kategorie können von der Basler Kantonalbank gestiftete Preise entgegennehmen. Auch der von der «Riehener-Zeitung» gestiftete Preis für die Verbesserung des Streckenrekordes, wie auch der «Bergpreis» auf der Chrischona bilden Tradition. Die von zahlreichen Gönnern gespendeten speziellen Einlaufpreise, welche nach dem Prinzip des Zufalls abgegeben werden, erhöhen zudem die Attraktivität.

Beim 8. Jugendlauf über 2,8 Kilometer wurden die Startgelder, dank vereinsinternen Gönnern, auf Fr. 6.– belassen. Dank der Winterthur-Versicherungen können in dieser Kategorie wiederum Spezialpreise abgegeben werden.

Der Chrischona-Bebbilauf für Kinder ab Jahrgang 1989 und jünger wird, wie in den Jahren zuvor, dank der Unterstützung der Basler Kantonalbank startgeldfrei durchgeführt, und jedes Kind wird sogar ein kleines Bhalts stolz nach Hause tragen dürfen. Wer die Kleinsten schon einmal beim gemeinsamen Einlaufen und Einturnen gesehen hat, freut sich bestimmt schon jetzt auf die spezielle Ambiance im Wenkenpark.

Programm im Detail

Ab 17 Uhr laufen Anmeldung und Startkartenausgabe für den kostenlosen Bebbilauf sowie Startnummernausgabe für Jugend- und Chrischonalauf in der Reithalle. Von 17 bis 18.30 Uhr werden Nachmeldungen zum Jugend- und Chrischonalauf entgegengenommen. Um 18.30 Uhr erfolgt der Start zum Bebbilauf, um 19 Uhr der Start zum Jugendlauf vor der Reithalle sowie der Start zum Chrischonalauf im Ehrenhof. Die Rangverkündigung ist auf 20.30 Uhr angesetzt. Es gibt einen Getränke- und Kuchenverkauf im Startgelände.

Die Organisatoren vom Ski- und Sportclub Riehen freuen sich auf einen sportlichen Sommerabend und heissen die Läuferinnen und Läufer wie auch alle Zuschauerinnen und Zuschauer herzlich willkommen.

BASKETBALL Openair-Basketballturnier des CVJM Riehen
Gemütliches CVJM-Openair

Der Spass am Spiel stand im Zentrum beim Basketball-Openair, das der CVJM Riehen auf der Grendelmatte durchführte.

Foto: Philippe Jaquet

ag. Der liebe Gott und Petrus waren am vergangenen Wochenende den Basketballerinnen und Basketballern des CVJM Riehen wohl gestimmt. Die einzigen Tropfen, die auf den ausgetrockneten Boden fielen, waren die Schweissperlen der Mädchen, Knaben, Frauen und Männer, die tapfer in der sengenden Hitze um den warmen Ball kämpften und siegen wollten.

Zehn Mannschaften – in früheren Jahren waren es auch schon mehr (ob es wohl am Wetter lag oder am Neumond?) – traten in der Kategorie «Mixed» gegeneinander an. Es gab auch reine Mädchen-Teams, und für die war das nicht nur ein Honigschlecken...

Zum Schluss siegten die erfahreneren, zäheren, ausdauernden «Too cool for school» im Final gegen die Grenzacher Mannschaft mit dem Namen «Die fantastischen Sieben». Den dritten Rang belegten «Alti Kamerade», vor «Big Ogly

Butterflies» auf Platz 4, «Limpopo Stud Farm» auf Platz 5, «Funk Street Girls» auf Platz 6, «The Beauties and the Beasts» auf Platz 7, «Helpa» auf Platz 8, auf dem 9. Rang «Ingenious Iguanas» (die Mannschaft hätte allein ihres unaussprechlichen Namens wegen einen ersten Preis verdient gehabt) und – last but not least – den «Gremlins» auf dem letzten Platz.

Die Stimmung war locker. Mit gefülltem Bauch und kühlen Getränken liess sich im Schatten gut verweilen und ausruhen. Da durften die Spieler und Zuschauer froh und dankbar sein um jene, die am vergangenen Wochenende am Buffet standen und jene, die die zahlreichen Salate und Kuchen gespendet hatten. Und schliesslich durften sie den Basketballveteranen René «Charly» Gasser und Willy Sonderegger dankbar sein, denn ohne sie hätte es in diesem Jahr vielleicht kein Openair gegeben.

FUSSBALL Saisonabschluss bei den A-Junioren des FC Amicitia Riehen

Aufstieg in die Meisterklasse



Die erfolgreichen A-Junioren des FC Amicitia – nach ihrem Aufstieg in die Meisterklasse ist der Club als einziger der Nordwestschweiz in allen drei Altersklassen in der Meistergruppe vertreten.

Foto: zVg

me. Im Herbst Qualifikation für die Elite, im Frühling so lange wie möglich um den Aufstieg mitspielen, das waren die Vorgaben an den Trainer und an die Mannschaft vor der Saison. Zwischen Ende August und Anfang November wurde in der 1. Stärkeklasse Riehen Gruppe 1 das erste Ziel souverän erreicht. Mit einer Zwischenbilanz von neun Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage – und somit selbstverständlich als Leader dieser Gruppe – ging das Team in die Winterpause.

Dank der Eigeninitiative der Spieler konnte vor Rückrundenbeginn ein Trainingslager auf Gran Canaria durchgeführt werden. In der Wärme wurden die Voraussetzungen für den Endspurt geschaffen, aber auch der wichtige zwischenmenschliche Zusammenhalt gefördert. Konzentriert, mit einer guten Portion Optimismus und voller Elan ging die Equipe an den Start der Finalpoule. Der Reihe nach wurden Aesch (5:0 home), Concordia (2:0 home), Laufen (4:1 away), Old Boys (3:1 home) und Muttenz (1:0 away) besiegt. Dadurch hatte sich der FC Amicitia Riehen klar an der Tabellenspitze etabliert. Weder der Punktverlust im Derby gegen den FC Riehen (2:2) noch die zum Teil schlechte Trainingspräsenz (Lehr-, Diplom- und Maturabschlussprüfungen standen an) warfen die Rot/Weissen aus dem Konzept. Zwei weitere Erfolge über Thervil (6:2 away) und Reinach (4:3 home) machten alles klar. Am Sonntag, 1. Juni, eine Runde vor Schluss, stand der

umjubelte Aufstieg fest. Anschliessend fand im Allschwiler Zic-Zac die Meistersfeier statt. Das letzte Spiel war nur noch Pflichtübung, die Niederlage gegen Liestal (3:8) tat nichts mehr zur Sache.

Folgende Spieler wurden im Verlaufe der Saison eingesetzt (in Klammer die Anzahl der Einsätze und der erzielten Tore): Matthias Achermann (7/2), Gian Besset (14/1), Thomas Bochsler (3/0), Ivan Bombin (3/0), Dominique Burger (15/0), Stefan Durst (15/2), Daniel Forster (18/5), Claudio Galli (20/0), Remo Gugger (20/13), Daniel Hoferer (1/0), Zeljko Jovic (12/0), Joschi Laszlo (10/0), Mauro Marraffino (2/0), Marco Monn (19/0), Philippe Neuschwander (19/8), Thomas Oswald (20/5), Dragan Per (20/14), André Spühler (19/12), Cernal Tango (11/0), Benjamin Thoma (20/0), Sacha Vettiger (3/1) und Nicolas Widmer (8/0).

Umbruch bei den Junioren

Damit geht beim FC Amicitia Riehen eine Epoche zu Ende. Wie bereits seit längerer Zeit bekannt, wechselt der erfolgreiche A/A-Trainer, Erwin Simon, auf die neue Spielzeit zur ersten Mannschaft. Gleichzeitig beenden vier Spieler aus Altersgründen ihre Juniorenzeit. Der neue Trainer, Roger Stalder (bisher FC Liestal), wird aber auf ein ausgeglichenes Kader zählen können. Schliesslich stossen aus der B/A-Mannschaft Junioren nach, die dort bereits während einer Saison Meistergruppen-erfahrungen sammeln konnten. Denn

die B- und C-Junioren haben ihre Saisonziele, Ligaerhalt in den Meistergruppen, ebenfalls klar erreicht und zum Teil die Erwartungen sogar übertroffen. Damit ist der FC Amicitia Riehen der einzige Verein der Fussballregion Nordwestschweiz, der in allen Juniorenkategorien (A, B und C) mit je einem Team in den Meistergruppen vertreten ist. Das spricht für die Arbeit, die bisher auf der Grendelmatte geleistet wurde. Es ist zugleich aber auch Ansporn und Verpflichtung für die Zukunft. Nach dem Abgang der beiden langjährigen Betreuer Peter Rechsteiner und Andreas Plattner zu den Old Boys wird die Trainercrew der ersten Juniorenmannschaften neu durch Roland Burkolter (B/A) und Urs Lerch (C/A) vervollständigt. Diese erstklassige Besetzung scheint den Verantwortlichen Garant zu sein für eine kontinuierliche sportliche Weiterentwicklung im Rahmen der Möglichkeiten.

Gute zweite Teams

Erfreulicherweise beschränken sich die Erfolgsmeldungen aber nicht nur auf die ersten Teams. Auch die zweiten Equipen lassen mit guten Plazierungen aufhorchen. Vor allem die B/B-Junioren glänzen mit einem – zwar noch nicht endgültig gesicherten – 1. Rang im Frühling und die C/B-Junioren holten wie vor einem Jahr den tollen dritten Platz. Nicht ganz den Erwartungen entsprechend schlug sich einzig die A/B-Mannschaft. Die Umstände waren dort für einmal stärker als der Wille.

VEREINE Generalversammlung des SSC Riehen

Harmonische Stimmung beim Ski- und Sportclub Riehen

ue. An der vierten Generalversammlung des Ski- und Sportclubs Riehen vom letzten Freitag im Haus der Vereine konnte der vor einem Jahr gewählte Präsident Adelrich Flüeler 124 Mitglieder begrüßen. Nach der Begrüssung, insbesondere der Ehrenmitglieder Vreni Rotach, Hans Rückel, Fritz Wickli, René Lanz, André König und Paul Kurmann, konnte der Präsident die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Mitgliederzahl, mit 17 Austritten und 19 Eintritten, über 400 (genau 411) gehalten werden konnte.

Der statutarische Teil des Abends ging zügig voran. Die Jahresberichte der einzelnen Ressortleiter wurden allesamt gutgeheissen, und der Kassier Jürg Allemann konnte anlässlich seiner letzten GV als Kassier einen ausgeglichenen Abschluss präsentieren. Nach neunjähriger Tätigkeit als Kassier stellte Jürg Allemann infolge anderweitiger Inanspruchnahme auf Verbandsebene des NSV sein Amt zur Verfügung. In der Person von Robert Gottofrey konnte eine fachkundige Nachfolge sichergestellt werden. Der restliche Vorstand konnte in globo bestätigt werden.

Gedrängtes Jahresprogramm

Das nächste Vereinsjahr wartet wiederum mit einer ganzen Reihe an

attraktiven Anlässen auf. So findet am 18. Juni der Chrischonalauf statt, dem im Wenkenpark der Jugendlauf und der bei den Kleinsten beliebte Bebbilauf angegliedert wird. Am 20. Juli folgt das traditionelle Rollskirennen auf dem Areal der Sportanlagen St. Jakob, wobei nebst dem Inline-Skatingrennen auch ein Plauschrennen für Trottnett und Einrad abgehalten wird.

SSCR am Dorffest

Im September folgt das Engagement der SSCR-Mitglieder am Dorffest Riehen. Auch die Daten für die Langlauf-Intensivkurse ab Ende November sind bereits festgelegt. Das Weihnachtslager im Goms wird dieses Jahr noch einmal von der bewährten Organisations-Crew durchgeführt.

Die JO's, weiterhin von Katrin Ackermann-Meyer betreut, organisieren abwechslungsreiche Trainings, so auch mit Inline-Skating, verbringen Weekends mit dem Bike, forcieren den OL-Sport und versuchen sich als Ausgleich auch im Rudersport. Junge Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen.

Auch die Renngruppe organisiert ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm, wobei hier dringend Nachwuchs aus dem Jugendbereich integriert werden soll.

Die Ehrungen

Besondere Ehre wurde Ernesto Cenci zuteil, ist er doch bereits 25 Jahre Mitglied. Er erhielt dafür die Ehrennadel. Nach der Ehrung der JO's mit Zinnbecher für Trainingsfleiss und besondere Leistungen konnten die Talentiertesten einen Förderungspreis der Gönnerorganisation entgegennehmen. Speziell geehrt wurde der abtretende Kassier, auch für organisatorische Leistungen an der Snow, beim Weihnachtslager im Goms und an verschiedenen anderen Veranstaltungen.

Namentliche Erwähnung verdienen sich Fritz Ackermann für seine nimmermüden Dekorationsarbeiten, Vally Zimmerli für die Bemühungen im kulinarischen Bereich, Hansueli Litscher als Papiersammler und Franz Arnold für seine nicht leichte Aufgabe als Busbetreuer.

SSC Riehen stark im NSV

An der kommenden Delegiertenversammlung des NSV in Rheinfelden wird der SSC Riehen den Werbepreis, eine Glocke, für die Meldung der meisten Beiträge entgegennehmen dürfen.

Mit dem abschliessenden Imbiss und der obligaten Geselligkeit ging die vierte Generalversammlung der neuen Vereinsgeschichte fröhlich zu Ende.

FREIZEIT Tips für Reisen und Ausflüge auf zwei Rädern

Ferienpass mit dem Velo



Als Ferienbegleiter erfreut sich das Velo ungebrochener Beliebtheit. Damit man seinen Urlaub auf zwei Rädern auch wirklich geniessen kann, empfiehlt es sich, einige Vorbereitungen zu treffen.

Foto: zVg

Ob individuell oder in der Gruppe, mit Mountainbike oder Tourenfahrrad, ob Zweitages-Ausflug oder Dreiwochen-Tour: Ferien-Velotrips sind in unzähligen Varianten möglich. Aber Achtung: Ohne richtige Vorbereitung kann die Reise anstatt zum Vergnügen schnell zum Plattfuss werden.

pd. Das Wichtigste: Wer seine Tour gut vorbereitet und sich die nötigen Informationen rechtzeitig beschafft, spart viel Zeit, Geld und Ärger.

Den eigenen Möglichkeiten entsprechend reisen und sich Zeit lassen! Fahrziel und Fahrzeit sind sekundär, das Unterwegssein und ein intensives Fahrerlebnis sind die bestimmenden Faktoren. In die Ferien-Pedale treten darf jedermann, unabhängig von Fitness- und Konditionsstand. Mit jedem Tag «on the road» steigt die Leistungsfähigkeit automatisch.

Routen auf die eigenen körperlichen und zeitlichen Möglichkeiten abstimmen. Menüplan dem sportlichen Einsatz anpassen, während der Fahrt und in den Pausen viel trinken!

Das Velo vor jeder Reise auf Funktionstüchtigkeit, technischen und gesetzeskonformen Zustand checken. Für den Ernstfall mitnehmen: Werkzeugset mit Zange, Röllgabelschlüssel, Schraubenzieher, Draht, Flickzeug und Pumpe.

Nur mit optimaler Sitzposition fährt man über längere Distanzen entspannt und bequem. Die richtige Sattel- und Lenkerhöhe gegebenenfalls vom Fachhändler einstellen lassen. Sinnvolles Reisezubehör wie Trinkflasche, Kartenhalterung, Front-Gepäckträger, Gepäckta-

schon etc. bringt mehr Fahrvergnügen.

Nur das allernötigste Gepäck mitnehmen. Jedes Gramm zuviel bedeutet mehr Strampelaufwand. Falls Sie fixe Destinationen anfahren, Gepäck evtl. voraussenden.

Individuelles Reisen verlangt je nach Komfortanspruch unterwegs einigen organisatorischen Aufwand, bietet aber viele Überraschungen. Die Vorteile organisierter Gruppenreisen: Voll- oder Teilarrangements mit Übernachtungen, Gepäcktransport im Begleitfahrzeug, ortskundige Begleitung, organisierte Hin- und Rückreise.

Velo und Bahn: ein ideales Tandem!

Die SBB haben ihr Angebot für Reisende mit Velos in den letzten Jahren massiv ausgebaut. Erleichterungen beim Veloversand oder Velo-Selbstverlad in der Schweiz oder ins Ausland schaffen neue attraktive Möglichkeiten. Die an allen Bahnschaltern erhältliche Broschüre unter dem Titel «Wie das Velo zum Zug kommt» gibt Auskunft über Tarife, Transportvarianten, Velo-Selbstverlad, Veloversand ins Ausland, Velovermietung, Bahn-/Schiffahrtunternehmungen mit Velo-Selbstverlad etc.! Bei allen Fragen rund ums Thema

Velo und Bahn gibt auch das Schalterpersonal gerne Auskunft.

Velokarten – unentbehrlich

Für die Schweiz und die wichtigsten Veloferienländer sind folgende Karten zu empfehlen:

- Schweiz: VCS Velokarten 1:60'000, erhältlich im Buchhandel, in Warenhäusern und beim VCS Herzogenbuchsee, Tel. 062/956 56 56;
- Deutschland: ADFC Radtourenkarten, 1:150'000, Bielefelder Verlagsanstalt, erhältlich beim VCS Herzogenbuchsee, Tel. 062/956 56 56, und im Buchhandel;
- Österreich: Radtourenkarten Österreich, ganzes Land 8 Blätter, Verlag Esterbauer + Weinfurter, erhältlich beim VCS Herzogenbuchsee, Tel. 062/956 56 56, und im Buchhandel;
- Holland: ANWB Fahrradkarte (Buchhandel)
- Frankreich und Korsika: keine eigentliche Velokarte. Empfehlung: Topografische Karten, IGN 1:1000'000 in 74 Blatt, erhältlich beim VCS Herzogenbuchsee, Tel. 062/956 56 56, oder Michelin-Karte 1:200'000 (Buchhandel);
- Italien: Keine eigentliche Velokarte. Empfehlung: Strassenkarte «Italien», Kümmerli + Frey 1:200'000 (Buchhandel);
- Beneluxländer: Michelin-Karten in verschiedenen Massstäben (Buchhandel).

AUSSTELLUNG «Kids & Co.!» im Cartoon Museum Basel

Schlaraffenland der Phantasie

rz. «Kids & Co.», die neue Ausstellung im Karikatur & Cartoon Museum Basel (St. Alban-Vorstadt 28), ist eine Ausstellung über Kinder, – über die Kindheit und deren Zusammenreffen mit der Erwachsenenwelt –, vor allem aber auch eine Ausstellung für Kinder. Im Museum wird eine grosse Anzahl

von Kinder- und Jugendbüchern von zeitgenössischen Cartoonistinnen und Cartoonisten auf Kinderhöhe zum Lesen ausgelegt: für Kinder ein Schlaraffenland der Phantasie, das den Erwachsenen gleichzeitig die Möglichkeit gibt, die Ausstellung über Kindheit in Ruhe anschauen zu können.

An den Wänden werden Cartoons präsentiert, die Kinder auf ihrem Lebensweg und in ihrer Umwelt zum Thema haben. Bitterbö, traurig, verträumt, bunt und fröhlich sind die Cartoons. Die dargestellten Menschen, das sind wir, das waren wir, das werden wir sein. «Kids & Co.» legt den weiten Weg vom Kleinkind bis zum Erwachsenen zurück. Unterwegs werden wir zum Lachen verführt, doch manchmal bleibt dieses Lachen im Halse stecken angesichts der Grausamkeit und Brutalität, welche die Kinder umgibt. Die satirischen Zeichnerinnen und Zeichner sind auf der Seite der Kinder, soviel steht fest.

Die Ausstellung ist für Familien wie auch für Schulklassen verschiedener Altersklassen geeignet. Öffnungszeiten: mittwochs von 14 bis 17.30 Uhr, samstags von 14 bis 17.30 Uhr, sonntags von 10 bis 17.30 Uhr. Voranmeldung für Schulklassen: Tel. 271 12 88.

Neuer Basler Informationsbeauftragter

Der 37jährige Theologe und Journalist Gerhard Gerster hat am 1. Juni 1997 als Nachfolger von Peter Felber die Leitung des Amtes für Information und Medien AIM der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt übernommen.

Der neue Leiter vom AIM sieht die Hauptaufgabe der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit in einer «doppelten Klammerfunktion». Diese diene «der besseren Verständigung zwischen verschiedenen innerkirchlichen Glaubenswelten und diversen gesellschaftlichen Dialoggruppen». Zusammen mit Anne Belimilani legt er seinen Schwerpunkt auf verbesserte Dienstleistungen und eine stärkere interne Vernetzung.

Seine theologischen Studien in Tübingen und Zürich schloss Gerhard Gerster 1988 ab. Nach dem pfarramtlichen Praktikum in Felsberg/Graubünden wurde er im Herbst 1990 von der Zürcher Landeskirche ordiniert. Als Pfarrvertreter sammelte er Erfahrungen in städtischen und ländlichen Kirchgemeinden im Kanton Zürich.

Das journalistische Handwerk erlernte er bei der Filmzeitschrift «Zoom», dem früheren Reformierten Forum und beim «Kirchenboten» für den Kanton Zürich. Heute schreibt er regelmässig für «Leben und Glauben».

ZIVILSTAND

Geburten

Bechtel, André, Sohn des Merz, Markus, von Unterbözberg AG, und der Bechtel, Madeleine, von Epiquerez JU, in Riehen, Gatterweg 23.

Eheverkündungen

Legendre, Emmanuel Jacques François, französischer Staatsangehöriger, in Thann (Oberelsass), und *Walter*, Ulrike Barbara, von und in Bettingen, Hauptstrasse 85.

Bittaye, Alhagie, gambischer Staatsangehöriger, in Baden AG, und *Baumgartner*, Rosemarie, von Langnau im Emmental BE, in Riehen, Rössligasse 2.

Kroos, Siegfried, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Rauracherstrasse 35, und *Lüperzt*, Jutta Margarete Elisabeth, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Rauracherstrasse 35.

Weber, Edwin, von Wahlern BE, in Riehen, Bäumliweg 18, und *Ammann*, Dora Adelheid, von Riehen und Surcuolm GR, in Riehen, Bäumliweg 18.

Baier, Bernhard Egon, von und in Riehen, Stellmattweg 6, und *Riva*, Daniela Silvia, deutsche Staatsangehörige, in Lörrach (Baden-Württemberg).

Todesfälle

Preiswerk-Stähelin, Dietrich, geb. 1921, von Basel, in Riehen, Burgstr. 38. *Wildhaber-Kessler*, Eugenie, geb. 1911, von und in Riehen, Inzlingerstr. 50. *Fellmeth-Schmitt*, Barbara, geb. 1905, von Basel, in Riehen, Albert-Oeristr. 7.

Oppliger, Margeritha, geb. 1911, von Heimiswil BE, in Riehen, Schützen-gasse 51.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D StWEP 2046-6 (=120/1000 an P 2046, 1900 m², 2 Mehrfamilienhäuser und Autoeinstellhalle Rütiring 21, 23), und MEP 2046-1-5 (= 1/9 an StWEP 2046-1 = 90/1000 an P 2046). Eigentum bisher: Lorenzo Pieri-Cubitt, in Riehen (Erwerb 30. 10. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Lorenzo und Irene Pieri-Cubitt, in Riehen.

Riehen, S D P 750, 372 m², Wohnhaus Fürfelderstrasse 68. Eigentum bisher: Christoph Ambros Weber-Valko, in Diegten BL (Erwerb 29. 10. 1980). Eigentum zu gesamter Hand nun: Volker und Zita Dittrich-Schneider, in Riehen.

Riehen, S D StWEP 1348-16 (= 71/1000 an P 1348, 1127 m², Wohnhaus Unterm Schellenberg 143, 145) und MEP 1348-1-6 (= 1/12 an StWEP 1348-1 = 84/1000 an P 1348). Eigentum bisher: Magarditch Magarditchian-Kasparian und Vartan Magarditchian-Ahmarani, beide in Riehen (Erwerb 30. 12. 1986). Eigentum nun: Lubomir Heller, in Riehen.

Riehen, S F MEP 1246-17-19 und 1246-17-22 (= je 1/44 an StWEP 1246-17 = 121/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhaus Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Erwerb 25. 6. 1991). Eigentum nun: Thomas Müller, in Riehen.

Riehen, S D P 2197, 606,5 m², Wohnhaus und Garagegebäude Römerfeldstrasse 20. Eigentum bisher: Richard Beglinger-Michel, in Riehen (Erwerb 3. 4. 1956). Eigentum je zu 1/2 nun: Peter Giger und Magdalena Spring Giger, in Läufling BL.

Riehen, S F StWEP 1246-11 (= 63/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Er-

werb 25. 6. 1991). Eigentum je zu 1/2 nun: Christine Nicole Adelheid und Jean Jacques Eugène Joseph Goetschy-Bertschinger, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 1246-12 (= 48/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Erwerb 25. 6. 1991). Eigentum nun: Ernst Gilgen-Altherr, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 1246-13 (= 63/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Erwerb 25. 6. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Daniel Ludwig und Gabriella Laura Lorenz-Rovere, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 1246-14 (= 48/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Erwerb 25. 6. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Daniel und Priska Cenci-Stäldi, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 1246-15 (= 63/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Erwerb 25. 6. 1991). Eigentum nun: Louis Gustav Reinhard Weintke-Bilda, in Biel-Benken BL.

Riehen, S F MEP 1246-17-20 (= 1/44 an StWEP 1246-17 = 121/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Erwerb 25. 6. 1991). Eigentum nun: Ernst Gilgen-Altherr, in Riehen.

Riehen, S F MEP 1246-17-21 (= 1/44 an StWEP 1246-17 = 121/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Erwerb 25. 6. 1991). Eigentum nun: Louis Gustav Reinhard Weintke-Bilda, in Biel-Benken BL.

Riehen, S F MEP 1246-17-23 (= 1/44 an StWEP 1246-17 = 121/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus und Autoeinstellhalle Haselrain 69). Eigentum bisher: Vohland + Bär AG in Konkurs, in Muttentz BL (Erwerb 25. 6. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Daniel Ludwig und Gabriella Laura Lorenz-Rovere, in Riehen.

Bettingen, 38,5 m² von P 62, Hauptstrasse 88, zur Allmend. Eigentum bisher: Erich Fridolin und Susanne Olga Fringeli-Fischer, Johannes Peter Fringeli, alle in Bettingen, sowie Susanne Corinne Rudolph-Fringeli, in Riehen (Erwerb 30. 12. 1994). Eigentum nun: Kanton Basel-Stadt.

Riehen, S D P 2206, 282 m², Wohnhaus und Garagegebäude Morystrasse 3. Eigentum bisher: Emilie Rösli Girod-Haltner, in Laufen BL, und Martin Eduard Girod-Ruoss, in Zürich (Erwerb 7. 2. 1997). Eigentum nun: Martin Eduard Girod-Ruoss.

Riehen, S D P 870, 1456 m², Wohnhaus und Garagegebäude Morystrasse 4. Eigentum bisher: Marie Christine Staehelin-Vischer, in Basel, Simone Christine Forcart-Staehelin, in Riehen, Nicole Elisabeth Burckhardt-Staehelin, in Arlesheim BL, und Florian Andreas Staehelin-Thommen, in Breitenbach SO (Erwerb 13. 2. 1997). Eigentum nun: Marie Christine Staehelin-Vischer.

Riehen, S F StWEP 214-2 (= 205/1000 an P 214, 964,5 m², Mehrfamilienhaus Hinter Gärten 16). Eigentum bisher: Christian und Barbara Brassel-Zogg, in Riehen (Erwerb 11. 5. 1989). Eigentum zu gesamter Hand nun: Roland Georg und Yvonne Josefine Berta Born-Fankhauser, in Riehen.

IN KÜRZE

«Graue Panther»: Wohnen im Alter

rz. Seit Jahren befassen sich Arbeitsgruppen der Grauen Panther mit dem Thema «Wohnen im Alter». Mittels Fragebogen versuchten sie die Vorstellungen der älteren Menschen zu den Bereichen «Wohnen in den eigenen vier Wänden», «Nachbarschaftshilfe», «Hausgemeinschaften» und «50+» zu ermitteln.

Nun liegen die Resultate vor. Sie sollen an der Öffentlichen Monatsversammlung der Grauen Panther am kommenden Montag, 16. Juni diskutiert werden, und es soll eine Strategie zur Umsetzung der Ziele entworfen werden. Die Veranstaltung findet im Restaurant «zur Mägd», St. Johannsvorstadt 29 (Tram 11/Bus 33) statt. Beginn um 14.30 Uhr.

HFS Soziale Arbeit: Rektor gewählt

pd. Der Stiftungsrat der Höheren Fachschule für Soziale Arbeit beider Basel hat an seiner Sitzung vom 9. Juni Dr. Franz Hochstrasser zum Rektor der HFS-BB (HFS-BB) gewählt. Ursprünglich aus dem Kanton Luzern stammend, hat er in Westberlin Psychologie studiert und anschliessend im Kanton Aargau elf Jahre als Jugendpsychologe gearbeitet. 1987 wechselte er an die damaligen Schulen für Soziale Arbeit Basel als Konrektor. 1989 wurde er Rektor der Schule, die 1991 in «Höhere Fachschule im Sozialbereich HFS» umbenannt wurde. Die Rektoratswahl ist die Folge der Fusion der HFS und der HFS BASBA (Berufsbegleitende Ausbildung für Sozialpädagogik Basel).

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Sport und Spiel mit Feuerwerk

Das Wochenende vom 5. und 6. Juli steht in Lörrach ganz im Zeichen eines vielfältigen Sportangebotes für die ganze Bevölkerung. Zusätzlich gibt es noch das traditionelle Sportfest am Sonntag und ein Feuerwerk am Samstagabend im Grütt. «Go Sports» nennt sich zusammenfassend das Aktionswochenende. Badischer Sportbund, die Stadt Lörrach, die Interessengemeinschaft der Lörracher Turn- und Sportvereine (IGTS) organisieren die Grossveranstaltung mit einer Reihe von attraktiven Wettbewerben. Rund ums Grüttpark-Stadion und im Parkschwimmbad präsentieren sich Gruppen und Vereine aus Lörrach und Umgebung, bieten Mitmachaktionen und Turniere an.

Neue Landschaft

Die Pläne zum Hochwasserschutz am Rhein liegen schon seit einiger Zeit vor, sind aber bislang nicht allzu ernst genommen worden, weil die betroffenen Kommunen nicht an eine schnelle Realisierung glaubten. Jetzt geht wohl alles schneller als angenommen, in drei bis vier Jahren könnten erste Teilab-

schnitte in Angriff genommen werden. Davon betroffen ist auch der Altrhein bei Märkt. Das Land Baden-Württemberg hat sich gegenüber Frankreich vertraglich zu umfassenden Massnahmen des Hochwasserschutzes verpflichtet. In diesem Zusammenhang hat die Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein vergleichende Untersuchungen angestellt.

Drei Varianten sind zwischenzeitlich in die nähere Beurteilung gekommen; alles deutet darauf hin, dass die angestrebte Lösung auf eine 90 Meter breite und 40 Kilometer lange Wanne hinausläuft: Dieser Streifen zwischen Weil am Rhein und Breisach müsste zwischen Altrhein und Autobahn angelegt werden. In Weil am Rhein hat sich schon relativ früh Widerstand gegen die Massnahme geregt. Sowohl im Gemeinderat als auch im Märkter Ortschaftsrat hat man mit Befremden zur Kenntnis genommen, dass die vorgesehene Wanne unmittelbar am Märkter Stauwehr gebaut werden soll, wenn es nach den ausgearbeiteten Plänen geht. Danach würde die bisherige, allerdings ebenfalls über Jahrzehnte künstlich angelegte Landschaft zwischen Autobahn und Altrhein beträchtlich in Mitleidenschaft

gezogen. Aber auch in Weil begegnet man den Plänen nicht ohne Sorge. Oberbürgermeister Willmann will jedenfalls über Verhandlungen erreichen, dass auf Weiler Gemarkung nicht gebaut und das gewachsene Naherholungsgebiet bis zur Kanderemündung intakt bleibt.

«Unglaubliches Vorgehen»

Der über die Presse bekannte vorläufige Beschluss der Landesregierung, den Bau der Zollfreistrasse auf Schweizer Gebiet zunächst auszusetzen, ist der Stadt Weil am Rhein als unmittelbar Betroffener noch immer nicht in konkreter Form mitgeteilt worden. OB Willmann zeigt sich denn auch deutlich verärgert. Wörtlich sagt er dazu: «Es ist unglaublich wie man mit uns umspringt.» Bislang hat ihn in dieser Sache lediglich der Anruf einer Referentin von Minister Schaufler erreicht, die ihm kurz und formlos über den oben genannten Beschluss unterrichtete.

Hebelbund am Scheideweg

Nach den glänzenden Feiern zum 50jährigen Bestehen mit Festakt, einem von 10'000 Menschen besuchten Festzug und einem Handwerker-

markt sieht sich der Hebelbund an einem Scheideweg. Bei der letzten Hauptversammlung stellte Vereinspräsident Gerhard Leser die Frage: «Lässt sich Hebel heute und über die Jahrtausendwende hinaus überhaupt noch vermitteln?» Der Hebelbund müsse hierauf eine Antwort finden und formulieren. Gerhard Leser meinte, ein Volk müsse auf die Grossen seiner Kulturgeschichte, also auch auf Hebel, hören, wolle es nicht kulturlos werden. Hier müsse die Arbeit des Hebelbundes ansetzen.

Die praktische Direktive des Präsidenten lautete daher: Hebels Gedanken sollen unter Aspekten der heutigen Zeit betrachtet und den Leuten nahegebracht werden. Unter anderem will dies der Hebelbund an den Schulen anhand von Hebels Kalendergeschichten erreichen. Als geeignete Medien nannte Gerhard Leser Ausstellungen, Spiele oder Wettbewerbe. Für das «Schatzkästlein» im kommenden Jahr und den sich anschliessenden Hebeltag wolle man die «geistigen Fäden zur badischen Revolution 1848 suchen» und so inhaltlich an die Ereignisse des 150jährigen Jubiläums der Revolution anknüpfen.

10. Lörracher Weindorf

Vor genau zehn Jahren initiierte der damalige Lörracher Bürgermeister Josef Seidler das Lörracher «Weindorf». Entwickelt hat sich aus dieser Veranstaltung ein Forum der Markgräfler Weinwirtschaft und ein besonderer Anlass in der Reihe Freiluftveranstaltungen in der Regio. In dieser Woche war es wieder soweit: noch bis morgen Samstag, 14. Juni, ist das «Weindorf» aufgebaut. Heute Freitag von 16 bis 23 Uhr und morgen Samstag von 10 bis 23 Uhr wird dort die grösste regionale Weinprobe durchgeführt. Für die Unterhaltung der Besucherinnen und Besucher sorgen der Musikverein Efringen-Kirchen, die Kapelle «Sax and Key», die «New Formation» und am Samstag die Freiburger Combo «Fräulein Mayers Hinterhaus Jazzer». Sieben Erzeuger-Betriebe werden rund 90 verschiedene Weine und ein Dutzend nach dem Champagner-Verfahren hergestellte Winzersekte zur Kostprobe anbieten. Als besondere Neuheit gilt die Rotweinsorte «Regent», eine sogenannte interspezifische Züchtung, bei der auf Pilzschutz-Spritzmittel verzichtet werden kann.

Rainer Dobrunz

H. Merkel AG
Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

a.zwahl
Brillen - Optik
Uhren - Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren
Schmuck - Reparaturen und Anfertigungen
RIEHN - SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

Papeterie Wetzel Farbkopierer Boutique Bürobedarf
Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

WALO ISLER AG
Sanitäre Anlagen und Spenglerei
4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

Büromaschinen Computer
Verkauf + Service:
Kurtz Büromaschinen AG
Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

W. BORER
Eidg. dipl. Malermeister
Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren
Morystr. 88, Riehen, Tel. 601 57 42

Wo man den Fisch so richtig liebt!!
Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel
Rheingasse 2/681 00 00

NOTEGEN
Farbkopien schnell und günstig
NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88

KREUZWORTRÄTSEL NR. 24

Windstoss gleiche Meinung	Abk. f. nördl. Breite	Haus zum Wendelin: ... im Emmental	Vorname v. Bartók	Pfadfinder (engl.)	Straussenvogel	männl. Vorname	Metall (Kurzsw.)	Brennstoff	span. Maier † 1927
→	→	→	→	→	Honigwein engl. Hilfe	→	ausgedehnt "per ... ad astra"	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Forumtheater zum Thema Gewalt im ...	engl. Abk. f. Ribonukleinsäure	→	Umlaut männl. Katze	→	ital: Taxi	Zch. f. Rhodium	Autokz. Liberia	Hühnerprodukt kaltes Getränk	unbest. Artikel
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
«...»: Ein komödiant. Gaunerstück	weibl. Vorname span. Stadt	Christian Schuppli erhielt den ...	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Lied, Melodie	→	Abk. f. Sankt	frz. Artikel	Autokz. Lesotho	Abk. f. Cellulosenitrat	Zch. f. Hahnium	Bruder v. Ham Abk. f. Fräulein	→	Nbfl. d. Seine
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Interview «Nachfrage»: Die Schule als Abbild der ...	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
zentral-am. Staat Ort im Kt. GR	→	→	→	→	→	→	Abk. f. Rekrut	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Schweizer Nationalzirkus	Bewohner e. islam. Staates	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Spasmacher	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
ital: Hund	Präposition	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→

schänk-Stübli
Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85
gegenüber Spielzeugmuseum
Künstler-Puppen von Heidi Ott und Annette Himstedt
Museums-Collection von **Margarete Steiff**
Puppenstubeneinrichtungen und Miniaturen
Geöffnet: Di-Fr 14-18 Uhr
Sa 10-12 und 13-16 Uhr

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 23 bis 26 erscheint in der Ausgabe Nr. 26 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 27. Juni. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Juni aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 24

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Reformhaus
Neu:
Bäckerei/Konditorei
Inh. Th. Meier
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Tel.+ Fax 061 / 641 19 70
Das «Restaurant» zu Hause
Mahlzeitendienst
Montag bis Samstag

Die Superkur
für alle Badewannen
BAWA AG
● 10 Jahre Vollgarantie
● Einsatzwannen aus Acryl
● Reparaturen
● Über 30 Farben
● Repaband-Vertretung seit 1963
BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 10 90, Fax 061/641 49 09

ob Kinder-, Touren-, Stadt-, Rennvelo oder Mountain-Bike...
...bestimmt das richtige für Sie bereit!
Wenne's Velo-Lade
Reparaturen aller Marken
Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 601 12 90

GIMA
GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG
NEU- UND UMBAUTEN
Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

Schranz AG Riehen
Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen
Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro
Erlensträsschen 48 **641 16 40**